



**Geschäftsbericht 1975**  
**Berliner Disconto Bank AG**



Geschäftsbericht für das Jahr 1975



**Berliner Disconto Bank**

Aktiengesellschaft

Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG



für die am Montag, dem 8. März 1976, 12.30 Uhr,  
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,  
stattfindende

## **ordentliche Hauptversammlung**

- 1.**  
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses  
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1975  
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
- 2.**  
Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
- 3.**  
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1975
- 4.**  
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1975
- 5.**  
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat  
für das Geschäftsjahr 1975
- 6.**  
Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats
- 7.**  
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1976

## Aufsichtsrat

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf,  
*Vorsitzender* (ab 7. März 1975)  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Wilhelm Vallenthin, Frankfurt (Main),  
*Vorsitzender* (bis 7. März 1975)  
ehem. Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, *stellv. Vorsitzender*  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Ditwalt Bremeier, Berlin  
ehem. stellv. Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Klaus Elert, Berlin\*  
Berliner Disconto Bank AG

Rudolf Fäcke, Berlin\*  
Berliner Disconto Bank AG

Dr. Wolfgang Glatzel, Düsseldorf  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft

Gerd Hirsbrunner, Berlin\*  
Berliner Disconto Bank AG

Erika Kursawe, Berlin\*  
Berliner Disconto Bank AG

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin  
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Professor Dr. Albert Prinzing, München  
ehem. Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Hans Rosentalski, Düsseldorf (ab 7. März 1975)  
Direktor der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

Senator h. c. Arno Türklitz, Berlin  
Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hübner-Gruppe

Rudolf Weber, Düsseldorf (bis 7. März 1975)  
ehem. Direktor der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

---

\* von den Arbeitnehmern gewählt

Bernhard Ahlemann

Gerhard Herbst

Hans Wechsel

**Direktoren  
und stellvertretende Direktoren**

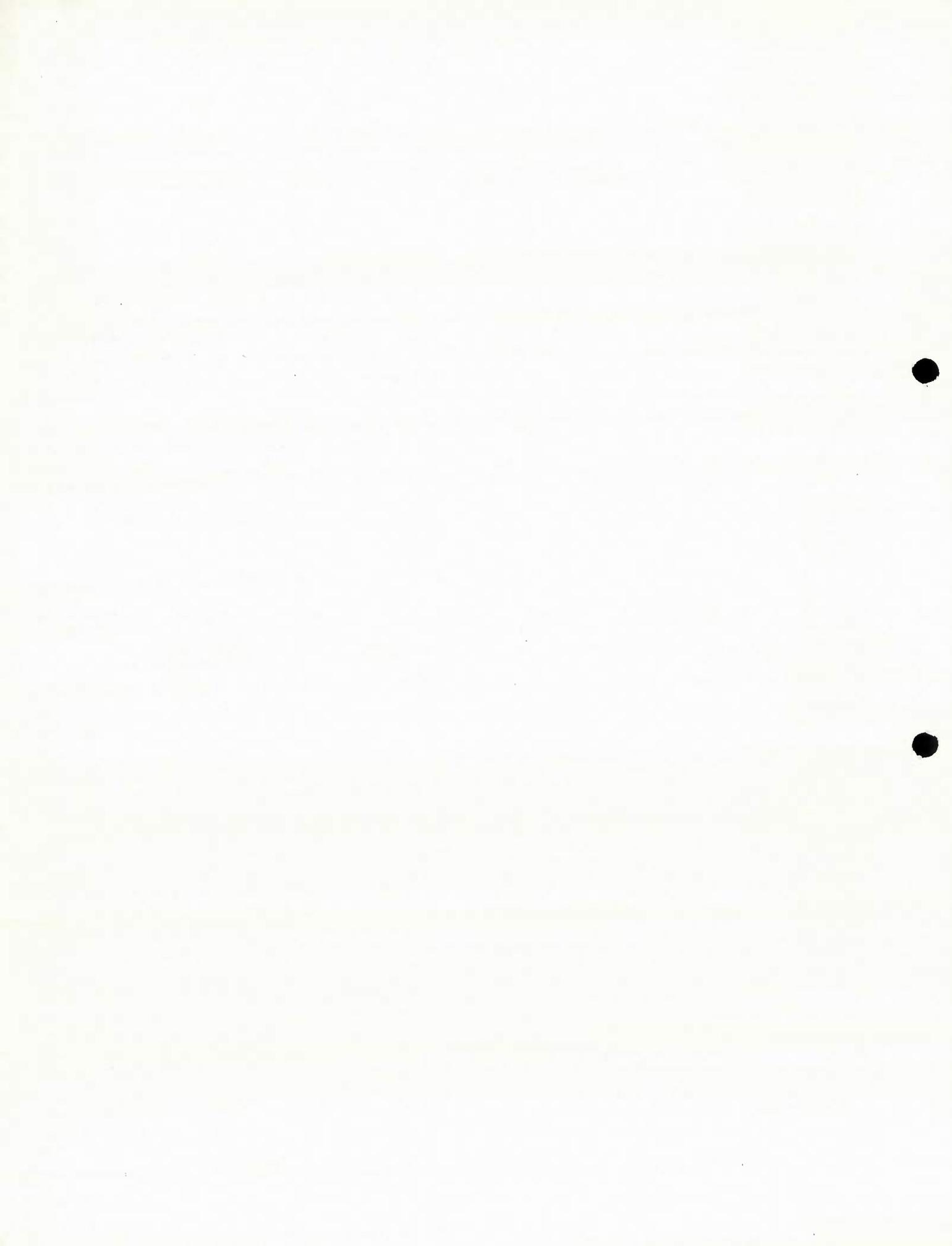
Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Hartwig Weiland

Gerhard Bock, stv.

Gerhard Grosser-Schlepps, stv., Justitiar

Helmut Syperrek, stv.



**Im Konjunktural**

1975 war ein Jahr der enttäuschten Konjunkturerhoffnungen. Das Jahr, das mit Prognosen einer konjunkturellen Wiederbelebung begann, endete mit der Erfahrung der schärfsten Rezession seit Kriegsende – mit einer hauptsächlich zu Lasten der Gewinne abgeschwächten Geldentwertungsrate und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit.

In diese Gesamtkonstellation einer Rezession der deutschen wie der Weltwirtschaft war die Berliner Wirtschaft aufgrund ihrer überregionalen Verflechtung untrennbar eingebunden. Denn rd. 90% der Industrieproduktion werden außerhalb der Stadt abgesetzt, darunter gut 70% in der Bundesrepublik.

1975 ist die gesamte reale Produktionsleistung der Berliner Wirtschaft daher um rd. 2% gegenüber 1974 zurückgegangen. Dennoch nimmt sich dieses Ergebnis noch verhältnismäßig günstig aus, wenn es mit dem 3½%igen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion in der Bundesrepublik Deutschland verglichen wird. Ähnliches gilt für die Arbeitslosenquote, die mit 3,8% Ende November 1975 deutlich unter der Quote von 4,9% in der Bundesrepublik lag. Die etwas ausgeglichene Berliner Entwicklung erklärt sich aus verschiedenen Faktoren: dem stabileren Exportverlauf, der weniger stark gedrückten Baunachfrage und dem relativ höheren Anteil der Staatsausgaben an den Gesamtausgaben.

Hauptursache für die Rezession der Berliner Wirtschaft war die nachlassende Nachfrage aus der Bundesrepublik. Infolgedessen lag der Wert der Warenlieferungen in die Bundesrepublik 1975 um weniger als 1% über dem Vorjahr, was preisbereinigt einem Rückgang um etwa 2% entspricht.

**Stabilisierungsfaktor: Export**

Während die rezessive Entwicklung in der Bundesrepublik durch rückläufigen Export verstärkt wurde – damit auch die Berliner Wirtschaft indirekt beeinflusste –, nahmen die direkten Berliner Exporte einen günstigeren Verlauf. So stieg der Berliner Exportwert in den ersten elf Monaten, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreswert, noch um 2½%, d. h. er verminderte sich preisbereinigt nur relativ mäßig.

Der Exportwert der Bundesrepublik lag im gleichen Zeitraum um 4½% niedriger, preisbereinigt um nicht ganz 10%. Der günstigere Verlauf in West-Berlin war weniger leistungs- als strukturbedingt: Das weitgehende Fehlen von Grundstoffindustrien, die 1975 starke Exportrückgänge erlitten, bewahrte die Berliner Wirtschaft vor größeren Exporteinbußen.

Wenngleich die Berliner Direktexporte noch vergleichsweise günstig verliefen, wurde die seit mehreren Jahren anhaltende Tendenz zu steigenden Exportüberschüssen 1975 erstmals wieder zum Stillstand gebracht. Denn die Zuwachsrate der Direktimporte schwächte sich nicht so stark ab wie die der Direktexporte.

**Entwicklung der Exporte und Importe**

	Exporte Zuwachs gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Importe Zuwachs gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Exportüberschuß in Mio DM
1971	4,0	23,7	807
1972	14,1	17,6	861
1973	14,7	10,2	1 079
1974	15,8	11,0	1 358
Jan. – Nov.			
1974	16,3	10,0	1 271
1975	2,4	5,8	1 227

Diese Entwicklung war zum einen die Folge der geringeren Aufnahmebereitschaft der Auslandsmärkte und dem damit verbundenen Druck auf die Preise der Exportgüter. Zum anderen profitierten die Importe davon, daß die Berliner Verbrauchernachfrage real noch zunahm.

**Ausgeprägtes Branchengefälle**

Die Produktionsentwicklung der einzelnen Industriebranchen verlief in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres unterschiedlich. Die Spannweite reichte unter den wichtigeren Branchen von einem 22%igen Produktionsrückgang der NE-Metallindustrie bis zu einem 8%igen Produktionsanstieg der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die gesamte Industrieproduktion lag in diesem Zeitraum um mehr als 4% unter dem Vorjahresniveau.

Als Folge der weltweiten Investitionsschwäche war neben der Produktion des Maschinenbaus und der NE-Metallindustrie auch die Produktion der bisher verhältnismäßig wachstumsstarken Elektrotechnik rückläufig. Da diese Branchen zusammen mehr als 40% des gesamten Berliner Industrieumsatzes leisten, fielen diese Produktionseinschränkungen stark ins Gewicht. Demgegenüber konnten die Bereiche, die günstigeren Bedingungen gegenüberstanden – dazu gehörten der größere Teil der Verbrauchsgüterindustrien wie auch die Zulieferbetriebe des Fahrzeugbaus –, diese negative Wirkung mit ihrem geringeren Gewicht nur zum Teil wettmachen.

#### Industrielle Nettoproduktion

	Veränderung Jan.–Nov. 1975 gegenüber Vorjahreswert in %
Investitionsgüterindustrien . . . .	- 6,9
darunter	
Elektrotechnik . . . . .	- 2,7
Maschinenbau . . . . .	-10,4
NE-Metallindustrie . . . . .	-22,1
Stahlbau . . . . .	-12,4
Fahrzeugbau . . . . .	+ 2,5
Verbrauchsgüterindustrien . . . .	- 0,9
darunter	
Nahrungs- und Genußmittel- industrie . . . . .	+ 8,3
Tabakverarbeitung . . . . .	- 3,4
Chemische Industrie . . . . .	+ 1,7
Bekleidungsindustrie . . . . .	- 3,0
Textilindustrie . . . . .	+ 0,1
Bauwirtschaft . . . . .	- 8,1 (Jan.–Okt.)

Mit einem Produktionsrückgang um 8% gehörte die Bauindustrie wiederum zu den stark konjunkturgeschädigten Branchen. Verglichen mit der Bundesrepublik, in der die Bauproduktion um 12% hinter das Vorjahresergebnis zurückfiel, trug das Berliner Produktionsergebnis trotzdem noch zu einem vergleichsweise milderen Rezessionsverlauf in West-Berlin bei. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war einmal der geringere Rückgang des gewerblichen Bauvolumens, zum anderen die vergleichsweise bessere Beschäftigung im Wohnungsbau.

#### Schwache Investitionsneigung, aber Ansätze einer Klimaverbesserung

Als Folge der Rezession ließ die Auslastung der Produktionskapazitäten 1975 zu wünschen übrig. Zu den Folgen gehörte der Anstieg der Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzahl sowie die auf das 2½fache gestiegene Zahl der Insolvenzen.

Unter den gegebenen Umständen war es unvermeidlich, daß die Produktivitätsentwicklung beeinträchtigt wurde; der Zuwachs der Produktionsleistung je Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr halbierte sich auf 1½%. Die Berliner Wirtschaft lag mit diesem Produktivitätszuwachs aber günstiger als die Wirtschaft in der Bundesrepublik mit einem gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsrückgang um ½%. Zwar stieg die Lohnkostenbelastung nicht so stark wie in den vorangegangenen Jahren. Dennoch übertraf sie das Produktivitätswachstum immer noch weit und übte damit wiederum Druck auf die schon 1974 gesunkenen Gewinne aus, da die Kostensteigerungen nur begrenzt in höheren Preisen weitergegeben werden konnten.

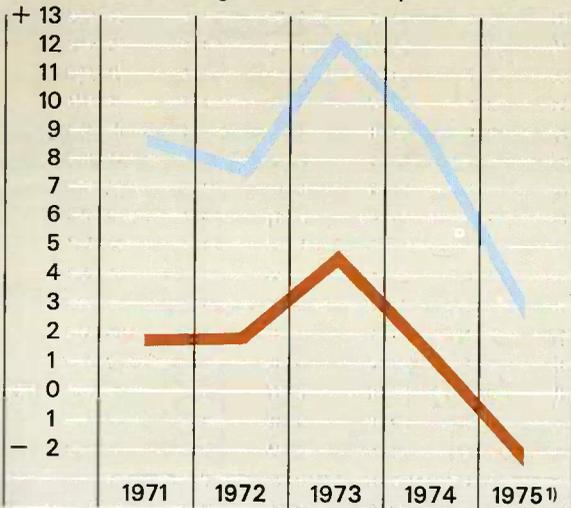
Überkapazitäten und Gewinnrückgang haben die Investitionsneigung der gewerblichen Wirtschaft absinken lassen, in West-Berlin stärker als in der Bundesrepublik. Im Laufe des Jahres hat sich aber das Investitionsklima allmählich gebessert. Dazu trug bei, daß sich die Kosten-schere zwischen Produktivitätswachstum und Lohnkostenanstieg, die sich 1974 weit geöffnet hatte, 1975 immerhin wieder zu schließen begann. Die Lohnverhandlungen im Jahre 1976 müssen zeigen, ob sich hierin eine Richtungsänderung der Lohnpolitik ankündigt, die eine Normalisierung der Gewinne zuläßt; sie würde wesentlich dazu beitragen, die Investitionen wieder zu beleben.

Eine Klimaverbesserung resultierte auch aus den konjunkturpolitischen Anregungen. Dazu gehörten die bis Mitte 1975 befristete 7,5%ige Investitionszulage vom Dezember 1974 sowie das Programm der Bundesregierung „zur Stärkung von Bau- und anderen Investitionen“ vom August 1975; aus diesem zweiten Programm standen dem Senat von Berlin Mittel in Höhe von 110 Mio DM zur Konjunkturstützung zur Verfügung. Der Senat hat die Mittel zum Teil einem Sonderprogramm zur Stützung des Berliner Maschinenbaues und der Elektrotechnik zu-

## Gesamtkonjunktur

Jährliche Veränderung in %

— nominelles Bruttoinlandsprodukt  
— preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt

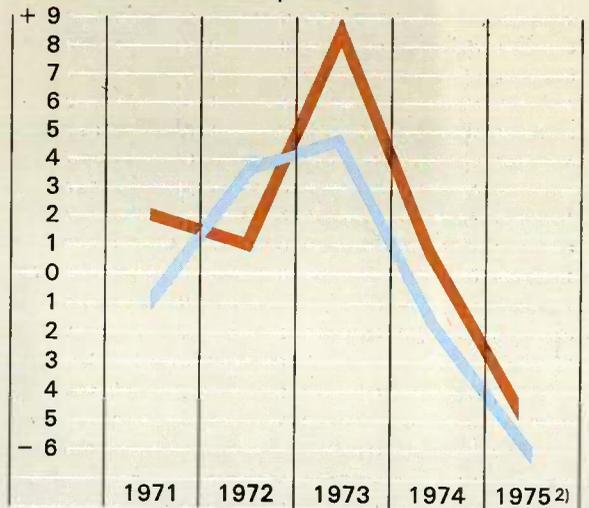


<sup>1)</sup> vorläufige Werte

## Industriekonjunktur

Jährliche Veränderung in %

— Auftragseingänge (preisbereinigt)  
— industrielle Nettoproduktion

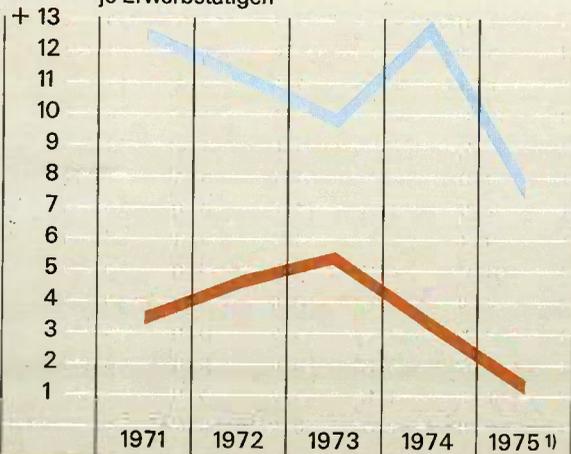


<sup>2)</sup> Jan. – Nov.

## Entwicklung von Produktivität und Lohnkosten

Jährliche Zuwachsrate in %

— Lohnkosten – Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je erwerbstätigen Arbeitnehmer  
— Produktivität – Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

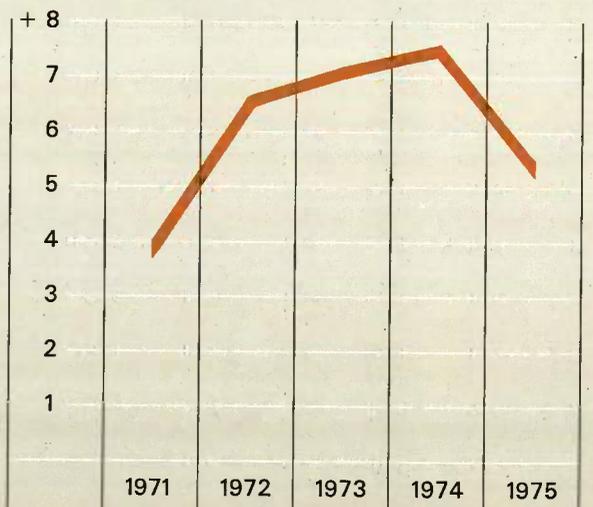


<sup>1)</sup> vorläufige Werte

## Preisentwicklung

Jährliche Zuwachsrate in %

— Preisindex für die Lebenshaltung



geführt, weil diese beiden bedeutendsten Berliner Industriebranchen unter einem überproportionalen Auftragschwund litten.

### Flüssige Kreditmärkte

Der Bekämpfung der Rezession dienten auch die geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen der Bundesbank. Folge dieser Maßnahmen waren Liquiditätsanreicherung im Bankenapparat und Verstärkung des Kreditangebotes. Hinzu kam die Entspannung des Angebots-/Nachfrageverhältnisses an den Finanzmärkten; sie resultierte daraus, daß die Rezession die Kreditnachfrage der Unternehmen dämpfte, während die private Geldvermögensbildung – ebenfalls typisch für eine Rezessionsphase – stärker zunahm.

Der sich daraus auf breiter Front ergebende Zinsabbau führte im kürzerfristigen Bereich bis Ende 1975 fast zu einer Halbierung der Zinssätze gegenüber Mitte 1974. Auch das Kapitalzinsniveau ermäßigte sich deutlich.

Der Zinsabbau bedeutete für die Wirtschaft eine Kostenentlastung und damit eine Verbesserung der Investitionsbedingungen. Dennoch hat die Kreditinanspruchnahme der gewerblichen Wirtschaft wegen der niedrigen Kapazitätsauslastung 1975 noch nicht nennenswert zugenommen. Dagegen hat unter dem Zwang der schlechten Finanzlage die öffentliche Hand beträchtlich mehr Kredite in Anspruch genommen.

In der Gesamtbilanz der Berliner Banken haben sich diese Entwicklungen deutlich niedergeschlagen.

Der Abbau der Kapitalzinsen hat zur Umschuldung bisher kurzfristig finanzierter Investitionen geführt und damit einen Beitrag zur finanziellen Konsolidierung geleistet. Das beweist sowohl der überproportionale Anstieg der langfristigen Investitionsdarlehen bei ansonsten schwacher Investitionsneigung wie die schwache Zunahme der kurz- und mittelfristigen Kredite. Eine echte Ausweitung der privaten Kreditnachfrage ging von den persönlichen Krediten aus, die zum Teil der Finanzierung von Gebrauchsgüterkäufen, zum Teil der Finanzierung von Häusern und Wohnungen dienten.

Den mit Abstand stärksten Zuwachs verzeichneten die Kredite der Berliner Banken an öffentliche Haushalte. Der Anteil dieser Kredite an den gesamten Krediten lag Ende Oktober 1975 bei fast 10%.

### Veränderungen der Einlagen und Kredite

	Veränderung des Standes Ende Nov. 1975 gegen- über Ende Dez. 1974 in %
Einlagen der Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	+10,2
darunter:	
Sichteinlagen . . . . .	+23,0
Termineinlagen . . . . .	- 2,5
Spareinlagen . . . . .	+12,4
Einlagen öffentlicher Haushalte . . . . .	- 4,3
Kredite an Unternehmen und Privat- personen (ohne Wohnungsbau) . . . . .	+ 6,8
darunter:	
kurz- und mittelfristige Kredite . . . . .	+ 1,3
langfristige Investitionsdarlehen . . . . .	+14,2
Wohnungsbaukredite . . . . .	+ 8,0
Kredite an öffentliche Haushalte . . . . .	+50,4

### Berliner Wirtschaftspolitik im Effizienztest

Bedingt durch den rd. 4%igen Rückgang der Steuereinnahmen bei einem knapp 11%igen Ausgabenwachstum hat auch in Berlin das öffentliche Defizit stark zugenommen. Insgesamt belief sich der Nettokreditbedarf des Berliner Haushalts auf über 700 Mio DM, rd. 23% der Berliner Steuereinnahmen; 1974 hatte dieser Anteil erst bei 12% gelegen.

Unter dem Eindruck des öffentlichen Defizits hat die Zielsetzung, den Anstieg der sogenannten konsumptiven Staatsausgaben zu begrenzen und den Einsatz der wirtschaftspolitischen Mittel möglichst effizient zu gestalten, höhere Dringlichkeit erlangt. Diese Dringlichkeit wird dadurch betont, daß der Anteil der investiven Ausgaben am Berliner Landeshaushalt von gut 18% 1970 auf weniger als 15% 1975 zurückgegangen ist. Denn zum gesamt-

wirtschaftlichen Produktivitätswachstum, das das Berliner Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren in starkem Maße gefördert hat, tragen vorwiegend die öffentlichen Investitionsausgaben bei.

Im Zusammenhang mit der Effizienzsteigerung der Berliner Wirtschaftspolitik ist auch die Neufassung des Berlinförderungsgesetzes zu sehen. Die Neufassung zielt im wesentlichen darauf hin, die Struktur der Berliner Wirtschaft über die Gewährung der Umsatzsteuerpräfe-

renz auf eine höhere Wertschöpfung in West-Berlin auszurichten.

Hauptaufgabe des laufenden Jahres ist, wieder eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Produktionsfaktoren zu erreichen; allerdings sind die Anzeichen einer konjunkturellen Belebung auf der Nachfrageseite noch begrenzt. Insgesamt kann aber die kommende Entwicklung heute wohl zuversichtlicher gesehen werden als zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres.

Unsere neue Zweigstelle am Zeltinger Platz  
in dem im Norden gelegenen Villenviertel Frohnau



# Geschäftsentwicklung unserer Bank

## Geringeres Wachstum – zufriedenstellendes Ergebnis

Das Geschäftsjahr 1975 brachte gegenüber dem Vorjahr mit 8,0% ein geringeres Wachstum des Geschäftsvolumens, aber ein zufriedenstellendes Ergebnis. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Geschäftsvolumens in den letzten 10 Jahren:

	Geschäftsvolumen am Jahresende in Mill. DM	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in Mill. DM	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %
1966	1022,7	133,2	15,0
1967	1152,2	129,5	12,7
1968	1274,9	122,7	10,6
1969	1540,7	265,8	20,8
1970	1858,3	317,6	20,6
1971	2134,6	276,3	14,9
1972	2594,9	460,3	21,6
1973	2983,9	389,0	15,0
1974	3427,8	443,9	14,9
1975	3702,4	274,6	8,0

Die Zahl unserer Geschäftsstellen erhöhte sich um eine auf 70.

## Einlagen und Kreditgeschäft

Die Fremden Gelder erhöhten sich um 10,1% auf 3 380,7 Mill. DM. Von dem Zugang entfällt ein Drittel auf Bankeinlagen, die damit auf 964,2 Mill. DM anstiegen, und zwei Drittel auf Einlagen unserer Nichtbankenkundschaft.

Bemerkenswert ist der Zuwachs der Spareinlagen um 20% auf 1 414,4 Mill. DM. Damit erreichten die Spareinlagen einen Anteil von 58,5% an unseren gesamten Kundschaftseinlagen. Die Termingelder verringerten sich um 146 Mill. DM auf 469,3 Mill. DM; die Sichteinlagen überstiegen mit 532,8 Mill. DM den Vorjahresstand um 110,1 Mill. DM.

Die Ausdehnung unseres Kreditvolumens um 6,7% auf 2 059,2 Mill. DM lag unter der des Jahres 1974 von 16,8%. Im Berichtsjahr stiegen die langfristigen Kundenforderungen um 133,1 Mill. DM auf 828,9 Mill. DM und die Wechselkredite um 50,3 Mill. DM auf 258,8 Mill. DM an;

dagegen verringerten sich die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen um 99,5 Mill. DM auf 734,1 Mill. DM.

Kredite an Banken nahmen um 45,5 Mill. DM weiter zu.

Innerhalb der Kundenforderungen stiegen die Persönlichen Kredite kräftig an, für die sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 1974 die Nachfrage deutlich belebt hatte.

Das Interesse an unseren Persönlichen Kreditprogrammen (PKK/PAD) ist durch vier Zinssenkungen im Laufe des Berichtsjahres gefördert worden, welche die Kaufneigung der Verbraucher angeregt haben.

Trotz unserer Zurückhaltung bei Bauträgerfinanzierungen hat sich das Volumen unserer Baufinanzierungskredite weiter erhöht. Hierzu trug die von unserer Bank angebotene Baufinanzierung aus einer Hand bei. Wir haben im Berichtsjahr für alle einschlägigen Finanzierungselemente das Markenzeichen „BauKreditSystem“ eingeführt. Unser Angebot umfaßt eine Reihe von „Finanzierungsbausteinen“, die nach den individuellen Wünschen der Darlehensinteressenten zusammengefügt werden. Rege Nachfrage war vor allem bei unseren Persönlichen Hypothekendarlehen zu verzeichnen.

Das Interesse unserer Kunden an steuerbegünstigten Kapitalanlagen gemäß §§16 und 17 Berlinförderungsgesetz war lebhaft. Das Volumen der von uns den Kapital-sammelstellen vermittelten Darlehen nahm weiter zu. Reger Nachfrage erfreute sich hierbei die Kombination von Darlehen mit Lebens- bzw. Rentenversicherungen und einer teilweisen Bevorschussung durch uns.

## Wertpapier- und Emissionsgeschäft

Ungeachtet der konjunkturellen Schwierigkeiten verlief die Kursentwicklung an den deutschen Wertpapierbörsen im Jahre 1975 positiv. Im wesentlichen war hierfür die Zinssenkungs- und Liquidisierungspolitik der Bundesbank ausschlaggebend. Hinzu kamen – zum Jahresende hin sich verstärkend – Hoffnungen auf eine allmähliche Überwindung der konjunkturellen Talsohle. Die Anleger wandten sich in zunehmendem Maße wieder dem Wertpapiergeschäft und besonders der Aktie zu.

Die Kursbewegungen verliefen innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige differenzierter als in den Vorjahren. Der Gesamt-Aktienindex des Statistischen Bundesamtes erreichte am 29. 12. mit 103,9 den Jahreshöchststand und lag damit um 29,4% über dem Jahresendstand 1974.

Die Aktivitäten des Privatpublikums am Aktienmarkt verstärkten sich zwar, die Geschäftsentwicklung wurde aber wesentlich von den institutionellen Anlegern und den ausländischen Investoren getragen. Die Umsätze im Kundengeschäft insgesamt erreichten den höchsten Stand in der 26jährigen Geschichte unseres Hauses.

Die wichtigsten Auslandsbörsen hatten ebenfalls einen kräftigen Kursaufschwung zu verzeichnen. Die an den Devisenmärkten im Vergleich zu den beiden vorausgegangenen Jahren ruhigere Entwicklung begünstigte die

Dispositionsbereitschaft unserer Kundschaft für Auslandswerte. Wir hatten in diesem Sektor eine beträchtliche Geschäftszunahme zu verzeichnen.

Die Lage am Rentenmarkt wurde 1975 durch eine rege Emissionstätigkeit der öffentlichen Hand bestimmt. Mehrmalige Senkungen des Diskont- und Lombardsatzes und die Ermäßigungen der Mindestreserveverpflichtungen der Banken bereiteten den Boden für eine zügige Aufnahme der neuemittierten Anleihen bei sinkenden Renditen. Die Emissionsrendite inländischer festverzins-

Aus der Ausstellung „Europäisches Denkmalschutzjahr im Spiegel der Philatelie“ in der Zentrale der Bank



licher Wertpapiere ging von 9,6% Ende 1974 auf 8,2% Ende 1975 zurück.

Die vorübergehende Überforderung des Marktes im 3. Quartal konnte im Spätherbst wieder überwunden werden. Dazu trug auch die bis kurz vor Jahresschluß eingelegte Emissionspause für Anleihen der öffentlichen Hand und für DM-Auslandsanleihen bei.

Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten erreichte mit 76,08 Mrd. DM einen neuen Nachkriegsrekord. Er lag um knapp 50% höher als 1974. Auch der Kurswert der Aktienemissionen zeigte mit 5,89 Mrd. DM einen Nachkriegshöchststand. Hier betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahr 67%.

Die freundliche Börsenstimmung begünstigte auch die Nachfrage nach Investment-Anteilen. Die uns nahestehende Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH erzielte in der Rechenschaftsperiode 1974/75 einen neuen Absatzrekord. Die Nachfrage unserer Kundschaft nach Anteilen der Fonds INVESTA und INRENTA erhöhte sich kräftig. Von dem gebotenen Wiederanlagerabatt für die Ertragsausschüttungen wurde in starkem Maße Gebrauch gemacht. Unter den offenen Immobilienfonds blieb „grundbesitz-invest“ der Favorit unserer Kundschaft.

Über die zahlreichen Kapitalerhöhungen sowie über die Placierung von festverzinslichen Werten, an denen unser Institut beteiligt war, gibt die im Anhang wiedergegebene Aufstellung Auskunft.

### **Auslandsgeschäft und Devisenhandel**

Das Auslandsgeschäft entwickelte sich sowohl im dokumentären als auch im nichtdokumentären Bereich günstig. Besonders im Export lag die Zuwachsrate wieder über der des Vorjahres. Eine beachtliche Steigerung erfuhr das Auslandsgarantiegeschäft. Auch im reinen Zahlungsverkehr mit dem Ausland waren Steigerungsraten

zu verzeichnen. Die Erträge aus dem Auslandsgeschäft entwickelten sich zufriedenstellend.

Den kurzfristigen Finanzierungsbedarf unserer Importkundschaft konnten wir sowohl durch den Einsatz eigener Mittel als auch durch die Vermittlung zinsgünstiger Kredite aus dem Euromarkt befriedigen. Den Bedarf unserer Kundschaft an Finanzierungen für das mittel- und langfristige Exportgeschäft haben wir – neben dem Einsatz eigener Mittel – über die AKA Ausfuhrkreditanstalt mbH und die Kreditanstalt für Wiederaufbau gedeckt.

Wie in den vorangegangenen Jahren standen wir auch im Berichtsjahr unserer Kundschaft in außenwirtschaftlichen Fragen beratend zur Verfügung. Unser besonderes Augenmerk richteten wir darauf, unseren Kunden bei der Herstellung neuer Geschäftsverbindungen mit ausländischen Partnern behilflich zu sein. Hierbei haben uns die Auslandsvertretungen und die ausländischen Beteiligungen der Deutschen Bank wirksam unterstützt.

Die Kursbewegungen an den internationalen Devisenmärkten beeinflussten auch in diesem Jahr die Tätigkeit des Devisenhandels. Das Interesse unserer Kundschaft, zur Abdeckung von Währungsrisiken Kurssicherungsgeschäfte abzuschließen, nahm zu. Allen derartigen Wünschen konnte entsprochen werden, wobei wie bisher die Risiken für die Bank stets in engen Grenzen gehalten wurden.

Eine Verringerung der Margen im Sortengeschäft führte trotz Ausweitung der Umsätze zu einem Rückgang der aus dieser Geschäftssparte erzielten Erträge. Der Verkauf von DM-Reiseschecks eigener Emission nahm im Berichtsjahr wieder zu, erreichte jedoch noch nicht das Volumen vor Einführung des Euroscheck-Systems.

Mit der allgemein positiveren Einschätzung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ging die Nachfrage nach Barren- und Münzgold zurück. Dies führte zusammen mit der Goldpreisermäßigung zu einer Verminderung unseres Umsatzvolumens und der Erträge.

Die Geschäftsausweitung der Bank und der damit in fast allen Abteilungen und Zweigstellen verbundene erhöhte Arbeitsanfall machte eine Verstärkung unseres Personalbestandes von 1707 auf 1748 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderlich. In dieser Zahl sind 249 Teilzeitkräfte und 116 Auszubildende enthalten. Der Anteil der weiblichen Angestellten stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig auf 56%.

Die Förderung der beruflichen Ausbildung unserer Angestellten war uns unverändert ein vorrangiges Anliegen. 609 Mitarbeiter, das sind 40% des kaufmännischen Personals, haben an Seminaren in den Ausbildungszentren der Deutschen Bank sowie an betriebsinternen und außerbetrieblichen Lehrgängen und Kursen teilgenommen.

Auch 1975 haben wir unseren Betriebsangehörigen und Pensionären zur Förderung des Aktiensparens und der Vermögensbildung Belegschaftsaktien der Deut-

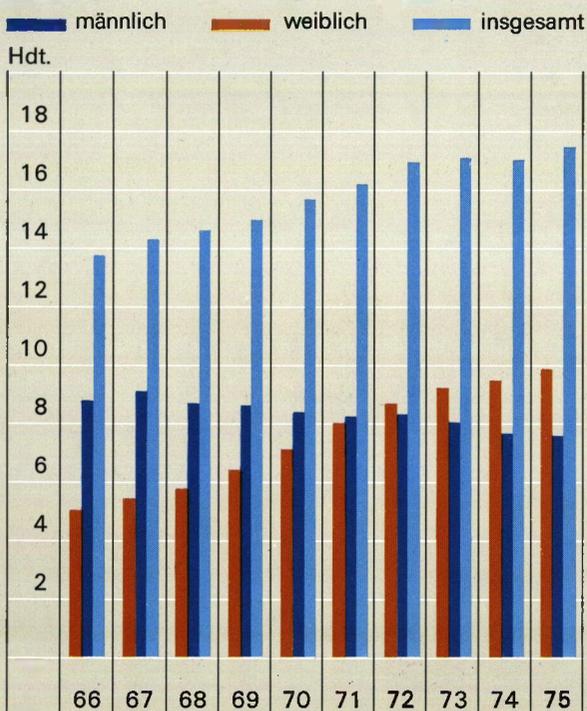
schen Bank AG zu einem Vorzugskurs angeboten. Dieses Angebot fand wieder guten Anklang. Das Zeichnungsergebnis war noch höher als im Vorjahr.

Im Jahre 1975 begingen 5 Angestellte ihr 40jähriges und 27 Angestellte ihr 25jähriges Dienstjubiläum. 17 Mitarbeiter traten in den Ruhestand. Wie bisher haben wir uns der sozialen Betreuung unserer Angestellten, unserer Pensionäre sowie deren Hinterbliebenen angenommen.

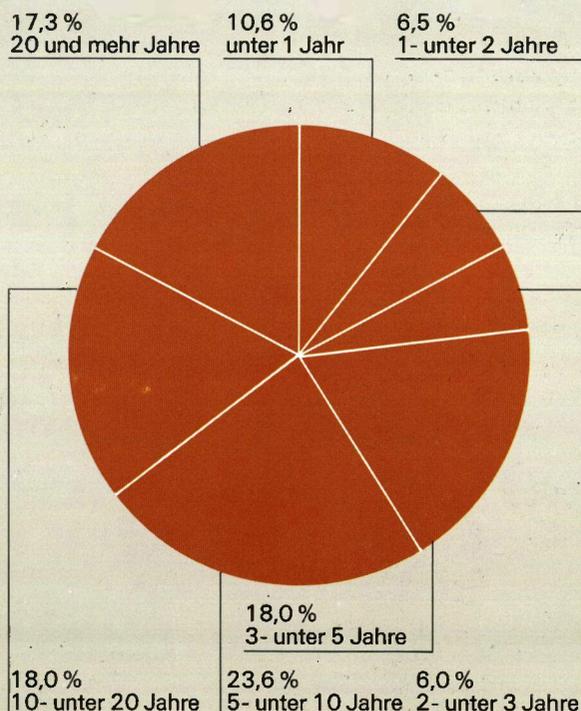
Unsere Mitarbeiter haben durch Verantwortungsbewußtsein und Einsatzfreudigkeit zu den geschäftlichen Erfolgen der Bank wesentlich beigetragen; ihnen gilt unser Dank und unsere Anerkennung. Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat verlief sachlich und abgeschlossen.

Durch den Tod verloren wir 4 aktive Mitarbeiter und 11 Pensionäre. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

**Entwicklung des Personalstandes 1966-1975**  
einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende



**Dauer der Zugehörigkeit unserer Mitarbeiter zur Deutschen-Bank-Gruppe**  
(Stand Ende 1975) einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende





### Moderne Technik

Der Einsatz elektronischer Datenverarbeitungsanlagen gewinnt zunehmend an Bedeutung für alle Dienstleistungen der Bank. Dies gilt vor allem für die Ausführung von regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen mittels Überweisungen oder Lastschriften, wie bei Gehältern, Renten und Versicherungsprämien, aber auch für die Abwicklung des sog. Individualzahlungsverkehrs im kommerziellen und privaten Bereich. Voraussetzung für eine weitgehende Automatisierung war die Entwicklung einheitlicher Datenträger in Form von Belegen bzw. Magnetbändern und einer maschinell lesbaren Schrift sowie die Einführung eines Bankleitzahlensystems für den Datentransport.



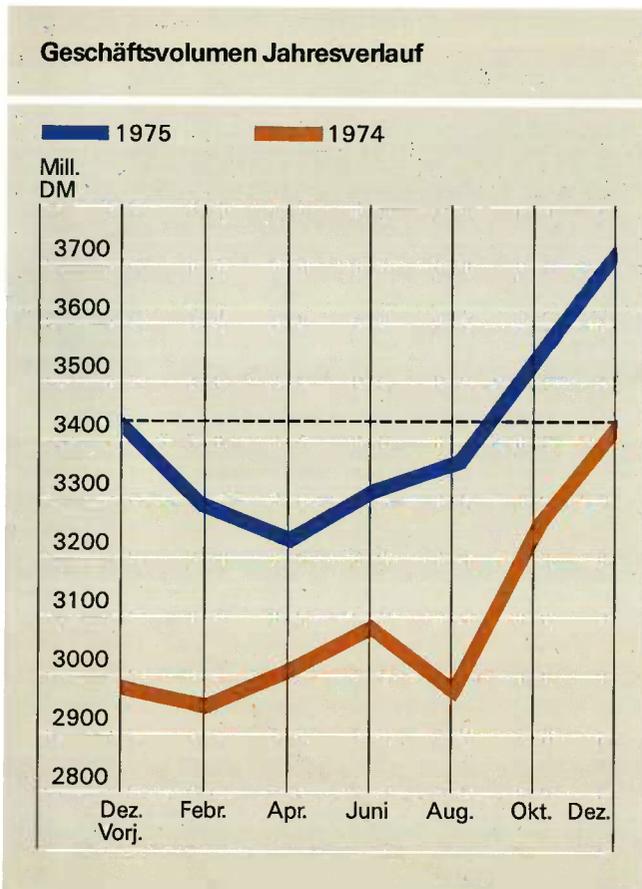
Die nebenstehenden Bilder zeigen Arbeitsbereiche, in denen auf den Belegen die wesentlichen Daten in OCR-A-Schrift für die weitere Bearbeitung durch den optischen Belegleser eingetragen und die der Kontoführung dienenden spezifischen Daten unserer Kunden in die EDV-Anlage eingegeben werden.



**Bilanz**

**Geschäftsvolumen**

Das *Geschäftsvolumen* der Bank (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) stieg im Jahre 1975 um 274,6 Mill. DM auf 3 702,4 Mill. DM (+ 8,0%). Die Entwicklung während des Jahres ergibt sich aus der nachfolgenden Grafik.



Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die *Bilanzsumme* um 370,3 Mill. DM auf 3 702,4 Mill. DM (+ 11,1%). Dabei haben sich die wichtigsten Bilanzpositionen wie folgt verändert:

Aktiva	Mill. DM
Barreserve .....	∕ 18,6
Schecks, Einzugswerte .....	+ 2,0
Wechsel .....	+ 144,2
Forderungen an Kreditinstitute .....	+ 140,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen .....	∕ 6,5
Anleihen und Schuldverschreibungen .....	+ 77,6
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind .....	+ 1,6
Forderungen an Kunden .....	+ 33,6
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	
a) weniger als vier Jahren .....	∕ 99,5
b) vier Jahren und mehr .....	+ 133,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....	+ 0,1
Restliche Aktiva .....	∕ 3,8
<b>Bilanzsumme</b>	<b>+ 370,3</b>

**Passiva**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ..	+ 110,1
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern .....	+ 201,3
darunter: täglich fällige Gelder .....	+ 110,1
Termingelder .....	∕ 146,0
Spareinlagen .....	+ 237,2
Eigene Akzepte im Umlauf .....	∕ 2,8
Rückstellungen .....	+ 25,7
Grundkapital .....	+ 7,0
Offene Rücklagen .....	+ 22,5
a) gesetzliche Rücklage .....	+ 10,5
b) andere Rücklagen .....	+ 12,0
(Freie Sonderreserve)	
Restliche Passiva .....	+ 1,1
Bilanzgewinn .....	+ 5,4
<b>Bilanzsumme</b>	<b>+ 370,3</b>

Die *Umsätze* auf den Konten der Nichtbankenkundschaft haben im Berichtsjahr um 14,7% auf 43 773 Mill. DM zugenommen.

## Liquidität

Im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich die nachstehenden *Liquiditätsrelationen* der Bank:

	31. Dezember	
	1975 Mill. DM	1974 Mill. DM
<b>Barreserve</b>		
Kassenbestand .....	23,4	22,3
Bundesbankguthaben .....	195,4	217,2
Postscheckguthaben .....	6,1	4,0
	<u>224,9</u>	<u>243,5</u>
<b>Sonstige liquide Mittel</b>		
Schecks, Einzugswerte .....	23,6	21,7
Bundesbankfähige Wechsel .....	248,2	98,3
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute .....	341,1	356,6
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen .....	39,0	45,5
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen .....	322,1	236,4
Liquide Mittel insgesamt .....	<u>1 198,9</u>	<u>1 002,0</u>
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	964,2	854,1
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern .....	2 416,5	2 215,2
Eigene Akzepte im Umlauf .....	0,1	2,9
Sonstige Verbindlichkeiten .....	0,8	0,7
	<u>3 381,6</u>	<u>3 072,9</u>
<b>Barliquidität</b> (Verhältnis der Barreserve zu den Verbindlichkeiten) .....		
	<u>6,7%</u>	<u>7,9%</u>
<b>Gesamtliquidität</b> (Verhältnis der gesamten liquiden Mittel zu den Verbindlichkeiten) .....		
	<u>35,5%</u>	<u>32,6%</u>

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen aufgestellten *Grundsätze* über die Liquidität der Kreditinstitute wurden stets eingehalten, wie auch die im Verhältnis zum Eigenkapital festgelegten Höchstgrenzen für Kredite und Beteiligungen sowie für offene Devisenpositionen nie überschritten wurden.

*Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen* verminderten sich nach Zukäufen zum Jahresende auf

39,0 Mill. DM, da die in 1973 erworbenen Titel im Berichtsjahr eingelöst worden sind.

## Wertpapiere

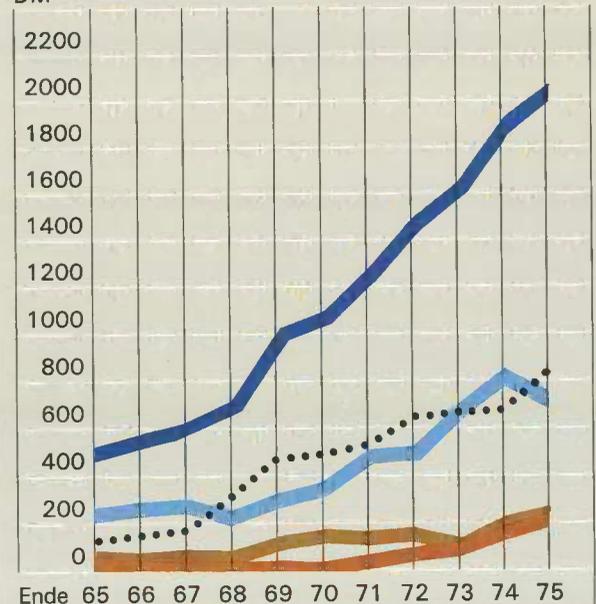
*Anleihen und Schuldverschreibungen* werden mit 329,8 Mill. DM um 77,6 Mill. DM höher als am Ende des Vorjahres ausgewiesen; von der Zunahme entfielen 19,5 Mill. DM auf Papiere mit Laufzeiten bis zu 4 Jahren und 58,1 Mill. DM auf Papiere mit längeren Laufzeiten. Von dem Gesamtbestand waren 322,1 Mill. DM = 97,7% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

*Andere Wertpapiere* erhöhten sich von 4,3 Mill. DM auf 5,9 Mill. DM. Hierin ist enthalten unser Anteil von mehr als 25% am Grundkapital der Butzke-Werke AG, Berlin.

Die gesamten Wertpapiere wurden wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

## Kreditvolumen 1965–1975

■ Kreditvolumen insgesamt ■ kurz- und mittelfristige Kundenforderungen ●● langfristige Kundenforderungen  
Mill. DM ■ Wechselkredite ■ Kredite an Kreditinstitute



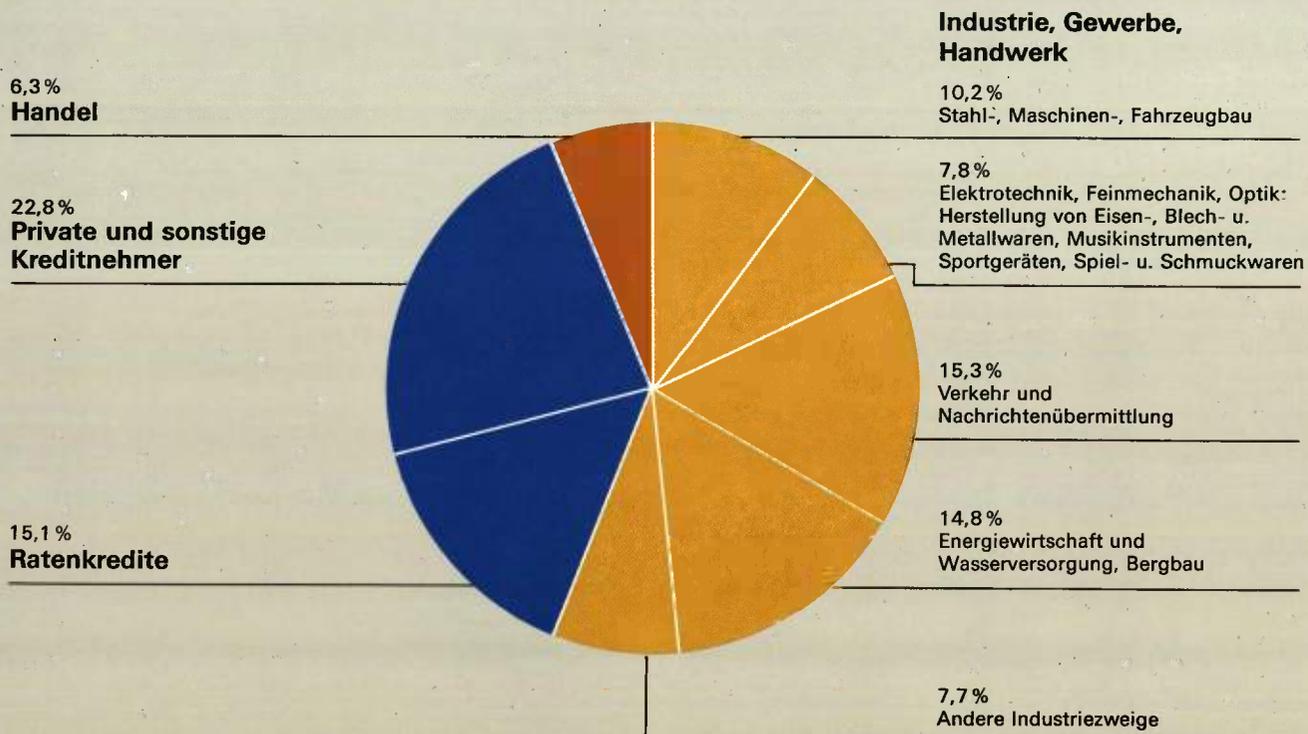
Kreditvolumen	Ende 1975	Ende 1974	Veränderung
<b>Kundenforderungen</b>			
kurz- und mittelfristig .....	734,1 Mill. DM	833,6 Mill. DM	./ 99,5 Mill. DM = 11,9%
langfristig .....	828,9 Mill. DM	695,8 Mill. DM	+ 133,1 Mill. DM = 19,1%
	<u>1 563,0 Mill. DM</u>	<u>1 529,4 Mill. DM</u>	+ 33,6 Mill. DM = 2,2%
<b>Wechselkredite</b> .....	258,8 Mill. DM	208,5 Mill. DM	+ 50,3 Mill. DM = 24,1%
<b>Kredite an Kreditinstitute</b> .....	237,4 Mill. DM	191,9 Mill. DM	+ 45,5 Mill. DM = 23,7%
<b>Kreditvolumen insgesamt</b> .....	<u>2 059,2 Mill. DM</u>	<u>1 929,8 Mill. DM</u>	+ 129,4 Mill. DM = 6,7%

### Kreditvolumen

Mit einer Zunahme um 129,4 Mill. DM = 6,7% lag die Ausdehnung des Kreditvolumens um mehr als die Hälfte niedriger als im Jahre 1974.

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens Ende 1975 und Ende 1974 sowie dessen Veränderung ist aus obiger Tabelle ersichtlich; die Entwicklung in den letzten 10 Jahren zeigt die nebenstehende Grafik.

### Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1975



Während in den letzten Jahren die kurz- und mittelfristigen *Kundenforderungen* stärker stiegen, war im Berichtsjahr die Nachfrage nach längerfristigen Krediten größer. Die langfristigen Kundenforderungen erhöhten sich daher um 133,1 Mill. DM auf 828,9 Mill. DM, wogegen die kurz-/mittelfristigen Kredite um 99,5 Mill. DM auf 734,1 Mill. DM zurückgingen.

*Wechselkredite* wurden um 50,3 Mill. DM auf 258,8 Mill. DM ausgeweitet. 248,2 Mill. DM = 98,4% des Wechselbestandes waren nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank rediskont- bzw. lombardfähig.

Die Aufteilung der unseren Kunden gewährten Buch-, Akzept- und Wechselkredite zeigt das Schaubild auf Seite 19, das in seiner Gliederung sich an die Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank anlehnt.

Die mehr als 95 000 Kunden gewährten Kredite verteilen sich wie folgt:

Anzahl der Kredite		Ende 1975	
	bis 10 000,-- DM	87 623 =	92,1%
mehr als	10 000,-- DM bis 100 000,-- DM	6 663 =	7,0%
mehr als	100 000,-- DM bis 1 000 000,-- DM	686 =	0,7%
mehr als	1 000 000,-- DM	155 =	0,2%
		<u>95 127 =</u>	<u>100,0%</u>

*Forderungen an Kreditinstitute* (1203,2 Mill. DM) enthalten 237,4 Mill. DM Kredite und 965,8 Mill. DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Mit den insbesondere von der *Kreditanstalt für Wiederaufbau* zur Verfügung gestellten zweckgebundenen Mitteln in Höhe von 102,6 Mill. DM wurden Forderungen zu den Bedingungen der Geldgeber finanziert.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von 224,9 Mill. DM (Ende 1974 152,8 Mill. DM) zur Verfügung.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Darüber hinaus bestehen Sammelwertberichtigungen in der steuerlich zulässigen Höhe.

## Beteiligungen

Die *Beteiligungen* werden mit 1305 226,20 DM gegenüber 402 726,20 DM Ende 1974 ausgewiesen.

Im Berichtsjahr haben wir einen Geschäftsanteil von 900 000,-- DM an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt (Main), und weitere 2 500,-- DM Aktien der Lombardkasse AG, Frankfurt (Main), übernommen. Darüber hinaus wurde das Stammkapital der Deutschen Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt (Main), aus Gesellschaftsmitteln erhöht.

An dem Stammkapital von 300 000,-- DM der Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin, sind wir mit 200 000,-- DM beteiligt. Diese Gesellschaft befaßt sich mit der Verwaltung eigener und fremder Grundstücke und hat das Geschäftsjahr 1975 mit einem geringen Gewinn abgeschlossen.

Die anderen Beteiligungsgesellschaften erzielten zufriedenstellende Ergebnisse.

## Grundstücke und Gebäude

Es handelt sich um zwei in einem Zwangsversteigerungsverfahren für 647 850,-- DM erworbene, nicht dem Bankbetrieb dienende *Grundstücke*, deren Verkauf in absehbarer Zeit vorgesehen ist. Abschreibungen wurden in Höhe von 10 752,-- DM vorgenommen.

## Betriebs- und Geschäftsausstattung

Nach 1594 978,06 DM Zugängen, 1040,-- DM Abgängen und 1472 748,06 DM Abschreibungen wird die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* Ende 1975 mit 1599 560,-- DM bilanziert. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 320 696,29 DM wurden sofort abgeschrieben. Auf die 1274 281,77 DM betragenden Zugänge an aktivierungspflichtigen Wirtschaftsgütern wurden die Abschreibungsmöglichkeiten des Berlinförderungsgesetzes in vollem Umfange in Anspruch genommen. Die planmäßigen Abschreibungen auf den Vorjahresbestand betragen 196 340,-- DM.

## Sonstige Aktivposten

*Ausgleichs- und Deckungsforderungen* gegen die öffentliche Hand verminderten sich um 2,1 Mill. DM auf 37,1 Mill. DM. Davon entfallen 32,9 Mill. DM auf Ausgleichsforderungen und 4,2 Mill. DM auf Deckungsforderungen. 26,3 Mill. DM der Ausgleichsforderungen haben wir der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet.

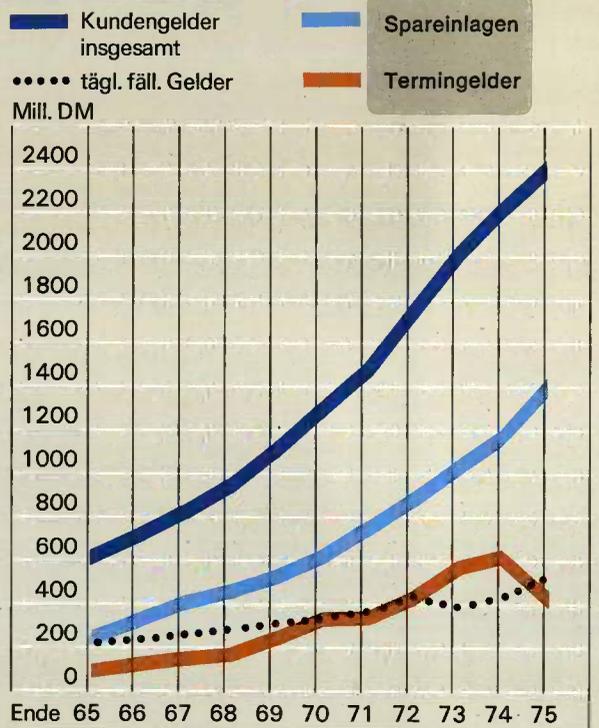
Die *Durchlaufenden Kredite* verringerten sich infolge planmäßiger Tilgungen von 22,5 Mill. DM auf 19,3 Mill. DM.

In den *Sonstigen Vermögensgegenständen* (0,7 Mill. DM) sind insbesondere Goldbestände, Sparprämienforderungen gegenüber Finanzämtern und Anzahlungen wegen Mobilien enthalten.

## Fremde Gelder

Fremde Gelder erreichten am Ende des Berichtsjahres einen Stand von 3 380,7 Mill. DM gegen 3 069,3 Mill. DM Ende 1974. Die Zusammensetzung an den beiden Stichtagen ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen. Der Zuwachs von 311,4 Mill. DM = 10,1% war damit geringer als im Vorjahr (355,9 Mill. DM = 13,1%).

## Kundengelder 1965-1975



## Fremde Gelder

	Ende 1975	Ende 1974
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
täglich fällige Gelder .....	331,8 Mill. DM = 9,8%	343,8 Mill. DM = 11,2%
Termingelder .....	632,1 Mill. DM = 18,7%	508,6 Mill. DM = 16,5%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .....	0,3 Mill. DM = -, -%	1,7 Mill. DM = 0,1%
	<u>964,2 Mill. DM = 28,5%</u>	<u>854,1 Mill. DM = 27,8%</u>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
täglich fällige Gelder .....	532,8 Mill. DM = 15,8%	422,7 Mill. DM = 13,8%
Termingelder .....	469,3 Mill. DM = 13,9%	615,3 Mill. DM = 20,0%
Spareinlagen .....	1 414,4 Mill. DM = 41,8%	1 177,2 Mill. DM = 38,4%
	<u>2 416,5 Mill. DM = 71,5%</u>	<u>2 215,2 Mill. DM = 72,2%</u>
<b>Fremde Gelder insgesamt .....</b>	<u><u>3 380,7 Mill. DM = 100,0%</u></u>	<u><u>3 069,3 Mill. DM = 100,0%</u></u>

Etwa ein Drittel des Zuflusses betrifft *Bankengelder*, die um 110,1 Mill. DM auf 964,2 Mill. DM anstiegen; im gleichen Umfange erhöhten sich auch die Geldanlagen bei Kreditinstituten.

Die Entwicklung der *Kundengelder* in den letzten zehn Jahren zeigt das Schaubild auf Seite 21.

Täglich fällige Kundeneinlagen erhöhten sich von 422,7 Mill. DM auf 532,8 Mill. DM, wogegen der hohe Termineinlagenbestand vom 31.12.1974 von 615,3 Mill. DM auf 469,3 Mill. DM zurückgeführt wurde.

Den größten Anteil an der Erhöhung der Kundengelder hatten wiederum die *Spareinlagen*. Der Spareinlagenzugang belief sich auf 237,2 Mill. DM = 20,1% (Vorjahr 141,4 Mill. DM = 13,7%), so daß am Jahresende 1975 der Gesamtbetrag der Spareinlagen 1414,4 Mill. DM betrug.

Über den Anteil der einzelnen Einlegergruppen am Bestand der Spareinlagen unterrichtet das folgende Schaubild.

Die *Gesamtsparleistung* (Zuwachs der Spareinlagen zuzüglich Saldo aus Wertpapierkäufen und -verkäufen zu Lasten Sparkonten) stellte sich in 1975 auf 339 Mill. DM nach 224 Mill. DM im Vorjahr. Darüber hinaus wurden rund 15 Mill. DM *Sparbriefe* verkauft, die in der Bilanz unter den Kundentermineinlagen ausgewiesen werden.

### Rückstellungen

Der Gesamtbetrag der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten hat von 58,7 Mill. DM auf 84,4 Mill. DM zugenommen.

**Gliederung der Spareinlagen  
nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1975**

38,7 %  
Angestellte, Beamte

13,0 %  
Hausfrauen

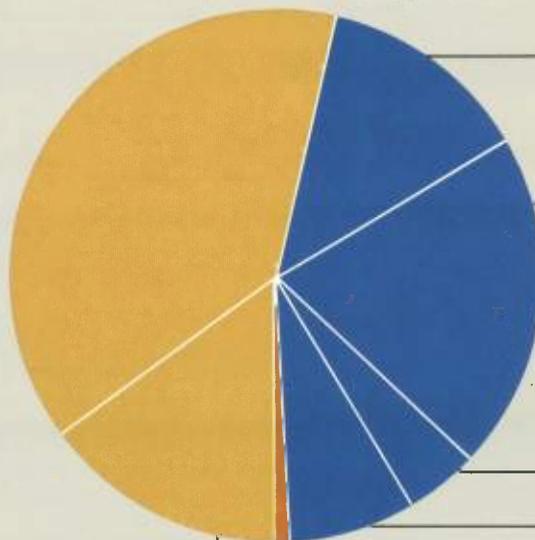
20,2 %  
Rentner, Pensionäre

4,5 %  
ohne Berufsangabe  
und sonstige nichtselbständige  
Privatpersonen

7,8 %  
Selbständige  
Privatpersonen insgesamt

15,0 %  
Arbeiter, Gastarbeiter

0,8 %  
Institutionelle Sparer



Die in die Bilanz mit 49,1 Mill. DM (Vorjahr 41,9 Mill. DM) eingestellten *Pensionsrückstellungen* entsprechen den versicherungsmathematisch errechneten Teilwerten unserer Versorgungsverpflichtungen.

*Andere Rückstellungen* von 35,3 Mill. DM (Vorjahr 16,8 Mill. DM) enthalten insbesondere Steuerrückstellungen, Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft sowie die nicht bei Aktivwerten absetzbare Sammelwertberichtigung für Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Akkreditiven.

### Sonstige Passivposten

In den *Sonstigen Verbindlichkeiten* von 0,8 Mill. DM werden wie bisher Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts ausgewiesen, im wesentlichen abzuführende Lohn- und Kirchensteuer.

Die *Rechnungsabgrenzungsposten* enthalten Einnahmen, die künftige Berichtsjahre betreffen.

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach der steuerlichen Verwaltungsvorschrift über Sammelwertberichtigungen wird nach Auflösung von 47 644,- DM mit 0,5 Mill. DM bilanziert.

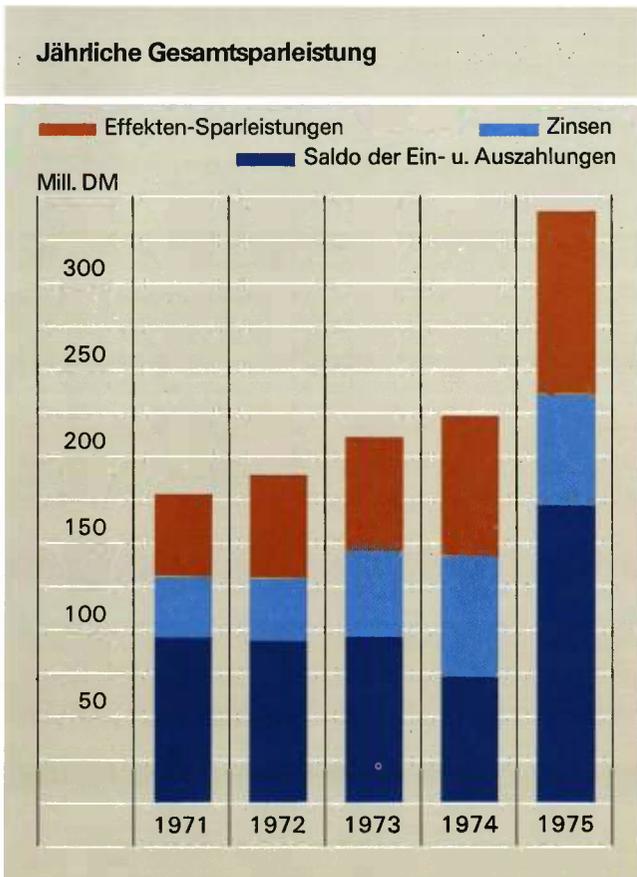
### Eventualverbindlichkeiten

*Indossamentsverbindlichkeiten* aus weitergegebenen Wechseln bestanden Ende 1975 nicht (Vorjahr 95,7 Mill. DM). Zum Einzug unterwegs befanden sich Wechsel im Gesamtbetrag von 3,9 Mill. DM.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* sind von 152,8 Mill. DM auf 224,9 Mill. DM angestiegen.

*Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen* bestanden am Jahresende 1975 in Höhe von 10,9 Mill. DM (Vorjahr 31,6 Mill. DM).

*Einzahlungsverpflichtungen* auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile beliefen sich auf 124 850,- DM. Mit den Anteilen an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH ist neben einer Nachschußpflicht bis zu 2,7 Mill. DM noch eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter verbunden.



## Gewinn- und Verlustrechnung

### Ertrag des Geschäftsvolumens

Bis zur Jahresmitte ist das Durchschnittsgeschäftsvolumen stärker gestiegen als im 2. Halbjahr; die Steigerungsrate für das gesamte Geschäftsjahr 1975 von 8,8% hat sich gegenüber dem Vorjahr (+15,3%) fast halbiert.

Die in den letzten Monaten des Vorjahres begonnene Verflüssigung des Geldmarktes setzte sich im Berichtsjahr fort und führte zu einem allgemeinen Nachgeben der Zinssätze. Infolgedessen gingen die Zinserträge um 33,4 Mill. DM zurück; stärker, nämlich um 53,3 Mill. DM ermäßigte sich dagegen der Zinsaufwand, so daß der Ertrag des Geschäftsvolumens sich um 21,8% auf 111,2 Mill. DM verbesserte. Der im Verhältnis zu den Zinsaufwendungen geringe Rückgang der Zinseinnahmen beruht u. a. auf der Ausweitung des Kreditvolumens und der Aufstockung des Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren.

Der Ertrag aus dem Geschäftsvolumen entwickelte sich im einzelnen wie folgt:

	1975 Mill. DM	1974 Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften . . . .	217,4	258,8
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen . . . . .	<u>27,5</u>	<u>19,5</u>
	244,9	278,3
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen . .	<u>133,7</u>	<u>187,0</u>
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) . . . . .	<u>111,2</u>	<u>91,3</u>

### Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* lagen mit 18,8 Mill. DM um 15,3% höher als in 1974. Insbesondere die kräftig gestiegenen Provisionen aus dem Effektingeschäft haben zu dieser Ertragsverbesserung beigetragen.

### Andere Erträge

Unter dieser Position weisen wir die sonstigen Erträge des ordentlichen und außerordentlichen Geschäfts mit 3,7 Mill. DM aus.

*Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* werden mit 2,3 Mill. DM gesondert ausgewiesen, nachdem Eingänge aus abgeschrieben Forderungen, Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren aufgerechnet wurden. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft lagen über den entsprechenden Beträgen des Vorjahres.

### Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* stieg im Berichtsjahr um 3,4 Mill. DM = 4,5% auf 78,8 Mill. DM.

Gehälter und Löhne sowie die Sozialen Abgaben erhöhten sich um 12,5% auf 52,2 Mill. DM (Vorjahr +15,4% auf 46,4 Mill. DM). Hierin kommen die Anhebung der Tarifgehälter und der Bezüge im außertariflichen Bereich zum Ausdruck sowie der gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt um 31 Mitarbeiter (+2,0%) gestiegene Personalbestand. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung werden mit 12,1 Mill. DM niedriger als im Vorjahr (15,3 Mill. DM) ausgewiesen, da das Jahr 1974 mit einer höheren Sonderzuführung zur Pensionsrückstellung aufgrund des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung stärker belastet war. Die *Personalaufwendungen* insgesamt betragen daher 64,4 Mill. DM (+4,4%).

Neben den allgemeinen Kostensteigerungen führten insbesondere die Geschäftsausweitung und die Modernisierung des Bankbetriebes zu einem Anstieg der *Sachaufwendungen* um 5,8% auf 14,5 Mill. DM (Vorjahr +16,1%).

### Steuern

*Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen* werden mit 22,8 Mill. DM höher als im Vorjahr (12,1 Mill. DM) aus-

gewiesen; hierin kommt die Verbesserung des Ergebnisses zum Ausdruck.

In den *Sonstigen Steuern* (1,0 Mill. DM) ist die Gesellschaftsteuer aus der Kapitalerhöhung 1975 mit 0,3 Mill. DM enthalten.

### Übrige Aufwendungen

Die *Sonstigen Aufwendungen* in Höhe von 2,0 Mill. DM beinhalten u. a. 1,4 Mill. DM Beiträge an den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e. V.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr belaufen sich auf 814 408,64 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 376 359,96 DM und die Deutsche Bank AG 44 092,- DM.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1975 haben wir 319 680,- DM zurückgestellt.

### Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge .....	268 427 811,14 DM
Aufwendungen .....	<u>242 562 570,14 DM</u>
Jahresüberschuß .....	25 865 241,-- DM
Einstellung in Offene Rücklagen .....	<u>12 000 000,-- DM</u>
Bilanzgewinn .....	<u>13 865 241,-- DM</u>

Es wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 13 865 241,-- DM

wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 16% auf das Grundkapital von 60 000 000,-- DM	9 600 000,-- DM
Zuführung zu den Offenen Rücklagen ..	3 000 000,-- DM
zusätzlicher Aufwand aufgrund dieses Vorschlages .....	1 265 241,-- DM

### Grundkapital und Rücklagen

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 7. März 1975 ist das Grundkapital um 7 Mill. DM auf 60 Mill. DM erhöht worden; das hierbei vereinnahmte Aufgeld von 10,5 Mill. DM wurde in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Dem gestiegenen Geschäftsvolumen und der Novellierung des Kreditwesengesetzes wollen wir durch eine Verstärkung der Offenen Rücklagen Rechnung tragen. Neben einer Zuweisung von 12 Mill. DM aus dem Jahresüberschuß ist daher der Hauptversammlung vorgeschlagen worden, weitere 3 Mill. DM aus dem Bilanzgewinn in die Rücklagen einzustellen.

Danach werden unsere *Eigenmittel* 188 000 000,-- DM betragen; sie setzen sich im einzelnen wie folgt zusammen:

Grundkapital .....	60 000 000,-- DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage .....	66 500 000,-- DM
b) andere Rücklagen .....	61 500 000,-- DM
(Freie Sonderreserve)	
insgesamt .....	<u>188 000 000,-- DM</u>

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital der Bank. Die mit ihr im Jahre 1975 getätigten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem wurden mit folgenden weiteren Konzernunternehmen bankübliche Geschäfte getätigt:

- Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG,  
Luxemburg
- Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,  
Berlin – Köln
- Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung  
Aktiengesellschaft, Köln
- Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin – Hamburg
- Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,  
Düsseldorf
- Exportkreditbank Aktiengesellschaft,  
Berlin (ruhende Altbank)
- Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,  
Wuppertal  
Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal  
Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin  
Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft,  
Saarbrücken  
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt (Main)  
Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin  
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin  
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH,  
Frankfurt (Main)

Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser  
Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des Berichts für das Geschäftsjahr 1975  
über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen  
haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns  
in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG  
fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen und Maß-  
nahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem  
Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhiel-  
ten. Auch sind wir dadurch, daß Maßnahmen getroffen  
oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Berlin, im Februar 1976

Der Vorstand

*Ahlemann*

*Herbst*

*Wechsel*

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften und der Satzung zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, geprüft worden. Die Treuverkehr AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1975, den Vorschlag über die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Mit dem Ablauf der vorjährigen Hauptversammlung hat Herr Dr. Wilhelm Vallenthin anlässlich seines Ausscheidens aus dem Vorstand der Deutschen Bank sein Amt als Mitglied unseres Aufsichtsrats, dessen Vorsitzender er war, niedergelegt. Zum gleichen Zeitpunkt ist Herr Rudolf Weber aus Altersgründen aus unserem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken beiden Herren auch an dieser Stelle für ihren wertvollen Rat und für das Interesse, das sie in mehr als einem Jahrzehnt den Belangen der Berliner Disconto Bank entgegengebracht haben.

Berlin, im Februar 1976

Der Aufsichtsrat

*Dr. Andreas Kleffel*

Vorsitzender

## Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mittel insgesamt
	DM	DM	DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz) . . . . .	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten . . . . .		./-. 19 000,--	./-. 19 000,--
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1950-1960 . . . . .		11 706 319,15	11 706 319,15
Kapitalerhöhung im Jahre 1950 . . . . .	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951 . . . . .	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 . . . . .	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 . . . . .	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 . . . . .	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959 . . . . .	2 500 000,--		2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1960 . . . . .	15 000 000,--	12 000 000,--	27 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961 . . . . .		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1961 . . . . .	15 000 000,--	15 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962 . . . . .		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1962 . . . . .	15 000 000,--	16 500 000,--	31 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963 . . . . .		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1963 . . . . .	15 000 000,--	18 000 000,--	33 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964 . . . . .		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1964 . . . . .	15 000 000,--	19 500 000,--	34 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 . . . . .	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965 . . . . .		2 500 000,--	2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1965 . . . . .	20 000 000,--	27 000 000,--	47 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966 . . . . .		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1966 . . . . .	20 000 000,--	30 000 000,--	50 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967 . . . . .		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1967 . . . . .	20 000 000,--	32 000 000,--	52 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968 . . . . .		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1968 . . . . .	20 000 000,--	34 000 000,--	54 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969 . . . . .		2 500 000,--	2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1969 . . . . .	20 000 000,--	36 500 000,--	56 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970 . . . . .	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970 . . . . .		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1970 . . . . .	25 000 000,--	47 000 000,--	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 . . . . .	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1971 . . . . .		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1971 . . . . .	30 000 000,--	57 500 000,--	87 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 . . . . .	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1972 . . . . .		4 000 000,--	4 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1972 . . . . .	35 000 000,--	69 000 000,--	104 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 . . . . .	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1973 . . . . .		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1973 . . . . .	43 000 000,--	83 000 000,--	126 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974 . . . . .	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1974 . . . . .		4 500 000,--	4 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1974 . . . . .	53 000 000,--	102 500 000,--	155 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 . . . . .	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1975 . . . . .		12 000 000,--	12 000 000,--
Vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1975 . . . . .		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1975 . . . . .	60 000 000,--	128 000 000,--	188 000 000,--

## Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus den Jahresüberschüssen . . . . .	59 706 319,15
Vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1975 . . . . .	3 000 000,--
Agio aus Kapitalerhöhungen . . . . .	65 293 680,85
<b>Offene Rücklagen insgesamt . . . . .</b>	<b>128 000 000,--</b>

# Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1975

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dezember 1975

# Bilanzentwicklung

vom 31. Dezember 1965  
bis 31. Dezember 1975

	DM	DM	31. 12. 1974 in 1000 DM
Kassenbestand . . . . .		23 430 796,94	22 347
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank . . . . .		195 438 940,91	217 197
Postscheckguthaben . . . . .		6 060 185,40	3 951
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere . . . . .		23 626 227,66	21 658
Wechsel . . . . .		252 196 221,84	107 972
darunter:			
a) bundesbankfähig . . . . . DM 248 224 311,52			
b) Eigene Ziehungen . . . . . DM --			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig . . . . .	341 059 815,33		356 632
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten . . . . .	75 320 250,19		--
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren . . . . .	660 221 590,--		647 149
bc) vier Jahren oder länger . . . . .	<u>126 595 636,11</u>		<u>59 298</u>
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 203 197 291,63	1 063 079
a) des Bundes und der Länder . . . . .	39 001 215,26		
b) sonstige . . . . .	<u>--</u>	39 001 215,26	45 469
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder . . . . . DM 38 623 924,17			
ab) von Kreditinstituten . . . . . DM 35 516 869,09			
ac) sonstige . . . . . DM --	74 140 793,26		54 686
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 71 672 850,84			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder . . . . . DM 59 251 382,75			
bb) von Kreditinstituten . . . . . DM 191 032 859,65			
bc) sonstige . . . . . DM 5 344 254,95	<u>255 628 497,35</u>		<u>197 533</u>
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 250 467 957,06		329 769 290,61	252 219
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile . . . . .	5 271 870,02		3 188
b) sonstige Wertpapiere . . . . .	<u>621 787,69</u>		<u>1 090</u>
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapital- gesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen . . . . . DM 613 035,69		5 893 657,71	4 278
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als 4 Jahren . . . . .	734 098 219,04		833 616
b) vier Jahren oder länger . . . . .	<u>828 949 364,37</u>		<u>695 838</u>
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert . . . . . DM 28 554 557,97		1 563 047 583,41	1 529 454
bb) Kommunaldarlehen . . . . . DM 324 049 134,17			
vor Ablauf von vier Jahren fällig . . . . . DM 446 798 000,--			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand . . . . .		37 112 616,17	39 223
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) . . . . .		19 307 015,29	22 491
Beteiligungen . . . . .		1 305 226,20	403
darunter: an Kreditinstituten . . . . . DM 1 105 626,20			
Grundstücke und Gebäude . . . . .		637 098,--	--
Betriebs- und Geschäftsausstattung . . . . .		1 599 560,--	1 478
Sonstige Vermögensgegenstände . . . . .		685 096,48	856
Rechnungsabgrenzungsposten . . . . .		82 435,99	50
<b>Summe der Aktiven</b>		<b>3 702 390 459,50</b>	<b>3 332 125</b>
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen . . . . .		444 579 622,83	357 175
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		7 320 308,22	5 957

31. 12. 1971	31. 12. 1970	31. 12. 1969	31. 12. 1968	31. 12. 1967	31. 12. 1966	31. 12. 1965
162 194	169 870	129 479	122 796	92 941	146 865	126 568
76 972	80 117	60 126	88 086	90 267	90 068	84 574
497 651	389 903	204 224	269 902	326 186	208 305	147 638
-	-	-	-	-	-	14 933
177 545	177 468	176 909	138 039	72 545	53 941	58 884
3 203	1 906	3 807	8 561	7 889	3 180	3 856
1 059 445	875 773	818 197	596 908	487 699	458 062	393 705
510 817	372 023	325 387	251 944	296 131	291 767	259 865
548 628	503 750	492 810	344 964	191 568	166 295	133 840
44 997	47 031	48 351	49 772	50 375	49 523	48 819
166	197	243	286	414	545	765
358	358	357	355	355	372	372
-	-	-	-	-	2 000	2 250
917	671	523	-	-	-	-
483	426	1 847	156	242	257	209
2 023 931	1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573

420 278	328 314	238 654	221 932	198 933	180 655	156 000
1 467 987	1 293 487	1 112 626	962 938	839 774	739 357	641 522
348 795	343 508	253 662	198 709	162 969	147 245	129 842
761 222	630 516	549 937	475 245	418 440	353 612	276 289
43	7 435	300	4	990	11 350	9 842
166	197	243	286	414	545	765
35 465	32 817	28 173	28 191	29 051	25 555	21 337
24 879	23 144	20 091	18 218	17 060	15 972	14 847
10 586	9 673	8 082	9 973	11 991	9 583	6 490
30 000	25 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000
57 500	47 000	36 500	34 000	32 000	30 000	27 000
21 500	14 000	6 500	6 500	6 500	6 500	6 500
36 000	33 000	30 000	27 500	25 500	23 500	20 500
8 292	6 320	4 767	5 110	5 351	3 656	4 357
4 200	3 150	2 800	2 400	2 400	2 000	1 750
2 023 931	1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573

110 623	114 598	96 663	-	11 622	-	5
68 518	72 599	58 352	40 392	50 854	58 929	61 798
7 200	6 150	5 300	4 400	4 400	5 000	4 250
3 000	3 000	2 500	2 000	2 000	3 000	2 500
4 200	3 150	2 800	2 400	2 400	2 000	1 750
14%	14%	14%	12%	12%	10%	10%



# Aufwendungen

# Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1974 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen . . . . .		1 337 469 26,92	1 869 52
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		79 554,59	60
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft . . . . .		2 333 656,36	5 950
Gehälter und Löhne . . . . .		46 336 586,31	41 433
Soziale Abgaben . . . . .		5 908 127,11	4 998
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung . . . . .		12 114 458,42	15 272
Sachaufwand für das Bankgeschäft . . . . .		14 468 992,25	13 745
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung . . . . .		1 746 960,06	1 921
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen . . . . .	22 789 088,77		12 118
b) sonstige . . . . .	<u>1 026 955,49</u>		<u>1 046</u>
Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil . . . . .		23 816 044,26	13 164
Sonstige Aufwendungen . . . . .		--,--	535
Jahresüberschuß . . . . .		2 011 263,86	1 302
		25 865 241,--	12 980
<b>Summe der Aufwendungen</b>		<b>268 427 811,14</b>	<b>298 312</b>

Jahresüberschuß . . . . .	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen . . . . .	
a) in die gesetzliche Rücklage . . . . .	
b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) . . . . .	
Bilanzgewinn . . . . .	

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 3 904 693,83 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 106%, 111%, 118%, 125% und 135% des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, im Februar 1976

**Berliner Disconto Bank Aktiengesellschaft**

*Ahlemann*

*Herbst*

*Wechsel*





# Bilanzentwicklung bis 31. Dezember 1975

– Beträge in Tausend DM –

	31. 12. 1975	31. 12. 1974	31. 12. 1973	31. 12. 1972
<b>Aktiva</b>				
Barreserve .....	224 930	243 495	280 123	183 128
Wechsel und Schecks .....	275 822	129 630	106 935	114 248
Forderungen an Kreditinstitute .....	1 203 197	1 063 079	840 396	733 937
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen .....	39 001	45 469	16 591	–
Anleihen und Schuldverschreibungen .....	329 769	252 219	235 759	198 733
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind .....	5 894	4 278	3 367	4 265
Forderungen an Kunden .....	1 563 048	1 529 454	1 383 825	1 199 529
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren .....	734 098	833 616	701 614	538 948
b) vier Jahren und mehr .....	828 950	695 838	682 211	660 581
Ausgleichs- und Deckungsforderungen .....	37 113	39 223	41 303	42 973
Durchlaufende Kredite .....	19 307	22 491	25 654	28 864
Beteiligungen .....	1 305	403	358	358
Grundstücke und Gebäude .....	637	–	–	–
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....	1 600	1 478	1 192	1 134
Restliche Aktiva .....	767	906	769	647
<b>Bilanzsumme</b>	<b>3 702 390</b>	<b>3 332 125</b>	<b>2 936 272</b>	<b>2 507 816</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	964 221	854 123	708 774	565 815
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern .....	2 416 479	2 215 220	2 004 601	1 744 179
darunter: Termineinlagen .....	469 308	615 324	580 967	433 179
Spareinlagen .....	1 414 368	1 177 223	1 035 808	889 745
Eigene Akzepte im Umlauf .....	64	2 850	3 749	4 002
Durchlaufende Kredite .....	19 307	22 491	25 654	28 864
Rückstellungen .....	84 442	58 686	47 942	44 575
a) Pensionsrückstellungen .....	49 133	41 902	31 093	27 170
b) andere Rückstellungen .....	35 309	16 784	16 849	17 405
Grundkapital .....	60 000	53 000	43 000	35 000
Offene Rücklagen .....	125 000	102 500	83 000	69 000
a) gesetzliche Rücklage .....	66 500	56 000	41 000	29 000
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) .....	58 500	46 500	42 000	40 000
Restliche Passiva .....	19 012	14 775	13 532	11 481
Bilanzgewinn .....	13 865 *)	8 480	6 020	4 900
<b>Bilanzsumme</b>	<b>3 702 390</b>	<b>3 332 125</b>	<b>2 936 272</b>	<b>2 507 816</b>
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln .....	–	95 651	47 624	87 100
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen .....	224 944	152 827	103 445	84 490
Jahresüberschuß .....	25 865	12 980	8 020	8 900
Einstellung in Offene Rücklagen .....	12 000	4 500	2 000	4 000
Bilanzgewinn .....	13 865 *)	8 480	6 020	4 900
Dividende .....	16%	16%	14%	14%

\*) Gewinnverwendungsvorschlag siehe Seite 25

**Inländische öffentliche Anleihen**

9¼%, 8½%, 8¼% und 8% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1975  
 9¼% und 8¼% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1975  
 9% Anleihe der Deutschen Bundespost von 1975  
 8½% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1975  
 8½% Anleihe des Freistaates Bayern von 1975  
 8½% Anleihe des Landes Berlin von 1975  
 8½% Staatsanleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1975  
 8¾% Staatsanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1975

9¼% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1975  
 8% Anleihe des Landes Nordrhein-Westfalen von 1975  
 9¼% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1975  
 7½%, 8%, 8½%, 9%, 9½% und 10% Renten- und Kommunalschuldverschreibungen sowie Pfandbriefe der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank  
 – Reihen 132, 142, 144, 146–149, Serie 23 –  
 8½% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1975  
 8¾% Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1975  
 – Emission 15

**Inländische sonstige Anleihen und Pfandbriefe**

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)

**Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten**

Ciba-Geigy International Nederland B. V.

Hoechst Aktiengesellschaft

**Anleihen ausländischer Emittenten**

auf Deutsche Mark lautend:

Alusuisse International N.V.  
 Australien  
 Banque Française du Commerce Extérieur  
 Caisse Centrale de Coopération Economique  
 Caisse Nationale des Télécommunications  
 Compagnie Française des Pétroles  
 Electricity Supply Commission (Escom)  
 ESTEL NV  
 EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial  
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl  
 Europäische Investitionsbank  
 Forsmarks Kraftgrupp Aktiebolag  
 I.C.I. International Finance Limited  
 Industrie-Hypothekenbank in Finnland AG  
 Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)

Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien, Aktiengesellschaft  
 Kawasaki Steel Corporation  
 Stadt Malmö  
 Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.  
 Mo och Domsjö Aktiebolag  
 Neuseeland  
 Nippon Kokan Kabushiki Kaisha  
 Nippon Telegraph & Telephone Public Corporation  
 Norges Kommunalbank  
 Norsk Hydro a.s  
 Königreich Norwegen  
 Republik Österreich  
 Stadt Oslo  
 N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken  
 Post-och Kreditbanken, PKbanken  
 Sandvik Aktiebolag.

The Sanko Steamship Co., Ltd.  
 South African Railways and Harbours  
 Stadt Stockholm  
 Sumitomo Metal Industries, Ltd.

auf Fremdwährung lautend:  
 European Investment Bank  
 Ontario Hydro

### Inländische Aktien

Aktiengesellschaft für Industrie und Verkehrswesen  
 Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-TELEFUNKEN  
 Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
 BASF Aktiengesellschaft  
 Bayerische Vereinsbank  
 Berliner Handels- und Frankfurter Bank  
 Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-Aktiengesellschaft  
 Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik  
 Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft  
 DEMAG Aktiengesellschaft  
 Deutsche Babcock & Wilcox Aktiengesellschaft  
 Deutsche Bank Aktiengesellschaft  
 Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft  
 DEGUSSA Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt  
 vormals Roessler  
 Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft  
 Deutsche Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik  
 Verwaltungs-Aktiengesellschaft  
 Deutsche Texaco Aktiengesellschaft  
 Deutsche Ueberseeische Bank  
 Dortmunder Ritterbrauerei Aktiengesellschaft  
 Dortmunder Union-Schultheiss Brauerei Aktiengesellschaft  
 Edelstahlwerk Witten Aktiengesellschaft  
 Gelsenberg Aktiengesellschaft  
 Gelsenwasser Aktiengesellschaft  
 Gutehoffnungshütte Aktienverein  
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau  
 vorm. Gebr. Woge  
 Henninger-Bräu Kommanditgesellschaft auf Aktien  
 Hoechst Aktiengesellschaft  
 Holsten-Brauerei  
 Industriekreditbank Aktiengesellschaft –  
 Deutsche Industriebank

### Ausländische Aktien

Compagnie des Machines BULL

Svenska Tändsticks Aktiebolaget  
 Sveriges Investeringsbank Aktiebolag  
 Unilever N.V.  
 Vereinigte Mexikanische Staaten

The Toronto-Dominion Bank

Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg  
 Aktiengesellschaft  
 Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte  
 Aktiengesellschaft  
 Karstadt Aktiengesellschaft  
 Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft  
 Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft  
 Kölsch-Fölzer-Werke Aktiengesellschaft  
 Linde Aktiengesellschaft  
 Lombardkasse Aktiengesellschaft  
 Lüneburger Kronen-Brauerei Aktiengesellschaft  
 zu Lüneburg  
 Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft  
 Mannesmann Aktiengesellschaft  
 Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg  
 Aktiengesellschaft  
 Maschinenfabrik Fahr Aktiengesellschaft  
 Mercedes-Automobil-Holding Aktiengesellschaft  
 Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft  
 F. Reichelt Aktiengesellschaft  
 Rheinische Hypothekenbank  
 Rheinstahl Aktiengesellschaft  
 Scheidemandel Aktiengesellschaft  
 Schering Aktiengesellschaft  
 Siemens Aktiengesellschaft  
 August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft  
 VARTA Aktiengesellschaft  
 VEBA Aktiengesellschaft  
 Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen  
 Aktiengesellschaft  
 Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft  
 Westfälische Zellstoff Aktiengesellschaft

Rotterdamsch Beleggingsconsortium N.V.

**Zweigstellen in allen Stadtteilen:**

**BRITZ**

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

**BUCKOW**

Berlin 47, Buckower Damm 219 b  
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10

**CHARLOTTENBURG**

Berlin 12, Bismarckstraße 68  
Berlin 12, Hardenbergstraße 4  
Berlin 12, Hardenbergstraße 27  
Berlin 12, Kantstraße 131  
Berlin 15, Kurfürstendamm 182  
Berlin 15, Kurfürstendamm 217  
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1  
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123  
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

**FRIEDENAU**

Berlin 41, Hauptstraße 75  
Berlin 41, Rheinstraße 45

**FROHNAU**

Berlin 28, Zeltinger Platz 16

**HALENSEE**

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

**HASELHORST**

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

**KLADOW**

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

**KREUZBERG**

Berlin 61, Friedrichstraße 210  
Berlin 61, Mehringdamm 48  
Berlin 61, Stresemannstraße 68  
Berlin 61, Wassertorstraße 65

**LANKWITZ**

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

**LICHTERFELDE**

Berlin 45, Celsiusstraße 57  
Berlin 45, Hindenburgdamm 30  
Berlin 45, Hindenburgdamm 40  
Berlin 45, Moltkestraße 50

**MARIENDORF**

Berlin 42, Rathausstraße 56  
mit Zahlstelle Hausstockweg 57

**MARIENFELDE**

Berlin 48, Motzener Straße 3

**NEUKÖLLN**

Berlin 44, Hermannstraße 256  
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163  
Berlin 61, Kottbusser Damm 96  
Berlin 44, Sonnenallee 116

**REINICKENDORF**

Berlin 52, Ollenhauerstraße 3  
Berlin 51, Residenzstraße 156

**RUDOW**

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

**SCHMARGENDORF**

Berlin 33, Breite Straße 17  
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

**SCHÖNEBERG**

Berlin 30, Bayerischer Platz 9  
Berlin 62, Hauptstraße 51  
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50  
Berlin 30, Potsdamer Straße 140  
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

**SIEMENSSTADT**

Berlin 13, Siemensdamm 43

**SPANDAU**

Berlin 20, Markt 12  
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1  
Berlin 20, Wilhelmstraße 167

**STAAKEN**

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257  
Berlin 20, Sandstraße 66

**STEGLITZ**

Berlin 41, Schloßstraße 95

**SÜDENDE**

Berlin 41, Stephanstraße 34

**TEGEL**

Berlin 27, Alt-Tegel 10

**TEMPELHOF**

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126  
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

**TIERGARTEN**

Berlin 21, Alt-Moabit 109  
Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)

**Waidmannslust**

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 35

**WEDDING**

Berlin 65, Badstraße 24  
Berlin 65, Föhler Straße 10  
Berlin 65, Müllerstraße 37  
Berlin 65, Müllerstraße 54  
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

**WILMERSDORF**

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84  
Berlin 15, Bundesallee 13  
Berlin 33, Laubacher Straße 42

**WITTENAU**

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

**Zehlendorf**

Berlin 37, Riemmeisterstraße 132 a  
Berlin 37, Teltower Damm 5

# Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Zentrale: Frankfurt (Main) / Düsseldorf

## Niederlassungen an folgenden Plätzen:

Aachen  
mit 5 Zweigstellen  
Aalen (Württ)  
Achim (Bz Bremen)  
Ahaus  
Ahlen (Westf)  
Ahrensburg (Holst)  
Albstadt  
mit 1 Zweigstelle  
Alfeld (Leine)  
Alsdorf (Rheinl)  
Alsfeld (Oberhess)  
Altena (Westf)  
Altenkirchen (Westerw)  
Alzey  
Amberg  
Andernach  
Ansbach  
Arnsberg  
mit 1 Zweigstelle  
Aschaffenburg  
Asperg  
Attendorn  
Augsburg  
mit 8 Zweigstellen  
Aurich  
Backnang  
Bad Berleburg  
Bad Driburg (Westf)  
Bad Dürkheim  
Baden-Baden  
Bad Harzburg  
Bad Hersfeld  
Bad Homburg v d Höhe  
Bad Honnef  
Bad Iburg  
Bad Kreuznach  
Bad Lauterberg  
Bad Münstereifel  
Bad Neuenahr  
Bad Oeynhausien  
Bad Oldesloe  
Bad Pyrmont  
Bad Sachsa (Südharz)  
Bad Salzflun  
mit 1 Zweigstelle  
Bad Segeberg

Bad Tölz  
Bad Wildungen  
Bad Wörishofen  
Bad Zwischenahn  
Balingen  
Bamberg  
Barsinghausen  
Baunatal  
Bayreuth  
Beckum (Bz Münster)  
Bendorf (Rhein)  
Bensberg  
Bensheim  
Bergen-Enkheim  
Bergheim (Erft)  
Bergisch Gladbach  
Bergneustadt  
Bernkastel-Kues  
Betzdorf (Sieg)  
Beverungen  
Biberach (Riß)  
Bidenkopf  
Bielefeld  
mit 7 Zweigstellen  
Bietigheim (Württ)  
Bingen (Rhein)  
Blomberg (Lippe)  
Bocholt  
Bochum  
mit 5 Zweigstellen  
Bockum-Hövel  
Böblingen (Württ)  
Bonn  
mit 6 Zweigstellen  
Bonn-Bad Godesberg  
Boppard  
Borghorst (Westf)  
jetzt: Steinfurt  
Borken  
Bottrop  
Brackwede (Westf)  
jetzt: Bielefeld  
Bramsche (Bz Osnabrück)  
Braunschweig  
mit 12 Zweigstellen  
und 1 Zahlstelle  
Bremen  
mit 14 Zweigstellen

Bremen-Vegesack  
Bremerhaven  
mit 3 Zweigstellen  
und 1 Zahlstelle  
Bretten (Baden)  
Brilon  
Bruchsal  
Brühl (Bz Köln)  
Brunsbüttel  
Buchholz i d Nordheide  
Bühl (Baden)  
Bünde  
Burgdorf (Han)  
Burgsteinfurt  
jetzt: Steinfurt  
Burscheid (Rheinl)  
Buxtehude  
Castrop-Rauxel  
mit 1 Zweigstelle  
Celle  
Clausthal-Zellerfeld  
Cloppenburg  
Coburg  
Coesfeld  
Crailsheim  
Cuxhaven  
Dachau  
mit 1 Zweigstelle  
Darmstadt  
mit 5 Zweigstellen  
Datteln (Westf)  
Deggendorf  
Deidesheim  
Delmenhorst  
Detmold  
Dietzenbach  
Dillenburg  
Dinslaken (Niederrhein)  
mit 1 Zweigstelle  
Dormagen (Niederrhein)  
Dorsten  
Dortmund  
mit 14 Zweigstellen  
Dülmen  
Düren (Rheinl)  
mit 1 Zweigstelle  
Düsseldorf  
mit 31 Zweigstellen  
Düsseldorf-Benrath  
mit 1 Zweigstelle

Duisburg  
mit 19 Zweigstellen  
Duisburg-Hamborn  
mit 3 Zweigstellen  
Duisburg-Rheinhausen  
Duisburg-Ruhrort  
Ebingen (Württ)  
jetzt: Albstadt  
Einbeck  
Eiserfeld (Sieg)  
Eislingen  
Eitorf  
Ellwangen (Jagst)  
Elmshorn  
Elten  
Eltville  
Emden  
Emmendingen  
Emmerich  
Emsdetten  
Engelskirchen  
Ennepetal (Westf)-Milspe  
mit 1 Zweigstelle  
Ennigerloh  
Erkelenz  
Erkrath (Bz Düsseldorf)  
Erlangen  
Eschborn  
Eschwege  
Eschweiler  
Espelkamp  
Essen  
mit 23 Zweigstellen  
Esslingen (Neckar)  
Ettlingen (Baden)  
Euskirchen  
Eutin  
Fellbach (Württ)  
Flensburg  
mit 3 Zweigstellen  
Forchheim  
Frankenthal (Pfalz)  
Frankfurt (Main)  
mit 22 Zweigstellen  
und 1 Zahlstelle  
Frankfurt (Main)-Höchst  
Frechen  
Freiburg (Breisgau)  
mit 7 Zweigstellen  
Freising

Freudenberg (Kr Siegen)	Gummersbach mit 1 Zweigstelle	Hildesheim mit 3 Zweigstellen	Kleve (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle
Friedberg (Hess)	Haan (Rheinl)	Hiltrup jetzt: Münster	Koblenz mit 1 Zweigstelle
Friedrichsfeld	Hagen (Westf) mit 8 Zweigstellen	Hockenheim (Baden)	Köln mit 25 Zweigstellen
Friedrichshafen	Haiger	Höhr-Grenzhausen	Königsbrunn
Fürstenfeldbruck	Halle (Westf)	Höxter	Königstein (Taunus)
Fürth (Bay) mit 1 Zweigstelle	Hamburg mit 46 Zweigstellen	Hohenlimburg jetzt: Hagen	Konstanz mit 1 Zweigstelle
Fulda mit 1 Zweigstelle	Hamburg-Altona	Hohenlockstedt	Konz ü/Trier
Gaggenau (Murgtal)	Hamburg-Bergedorf	Holzminden	Korbach
Garmisch-Partenkirchen	Hamburg-Harburg	Homberg (Niederrhein) jetzt: Duisburg	Kornwestheim (Württ)
Geesthacht	Hameln	Horn – Bad Meinberg	Korschenbroich
Geislingen (Steige) mit 1 Zweigstelle	Hamm (Westf) mit 2 Zweigstellen	Hückelhoven	Krefeld mit 7 Zweigstellen
Geldern	Hanau	Hückeswagen	Krefeld-Uerdingen
Gelsenkirchen mit 5 Zweigstellen	Hannover mit 18 Zweigstellen	Hürth (Bz Köln)	Kreuzau
Gengenbach	Hann. Münden	Hüttental jetzt: Siegen	Kreuztal (Kr Siegen)
Georgsmarienhütte mit 1 Zweigstelle	Harsewinkel ü/Gütersloh	Husum (Nordsee)	Kronberg (Taunus)
Gerlingen (Württ)	Haslach (Kinzigtal)	Ibbenbüren	Kulmbach
Germering	Hattingen (Ruhr)	Idar-Oberstein mit 1 Zweigstelle	Laasphe
Gernsbach (Murgtal)	Hausen ü/Offenbach	Ingelheim (Rheinl)	Laatzten
Gersthofen	Heepen jetzt: Bielefeld	Ingolstadt (Donau) mit 2 Zweigstellen	Lage (Lippe)
Geseke (Westf)	Heessen (Westf) jetzt: Hamm	Iserlohn mit 1 Zweigstelle	Lahnstein
Gevelsberg	Heidelberg mit 5 Zweigstellen	Itzehoe	Lahr (Schwarzw)
Giengen (Brenz)	Heidenheim (Brenz)	Jever	Landau (Pfalz)
Gießen	Heilbronn (Neckar) mit 1 Zweigstelle	Jülich	Landsberg (Lech)
Gifhorn mit 1 Zweigstelle	Heiligenhaus (Düsseldorf)	Kaarst	Landshut
Ginsheim-Gustavsburg	Helmstedt	Kaiserslautern mit 1 Zweigstelle	Landstuhl
Gladbeck (Westf) mit 1 Zweigstelle	Hemer	Kamp-Lintfort	Langen (Hess)
Goch	Hennef (Sieg)	Karlsruhe mit 6 Zweigstellen	Langenfeld (Rheinl)
Göppingen	Heppenheim	Kassel mit 5 Zweigstellen	Langenhagen (Han) mit 1 Zweigstelle
Göttingen mit 1 Zweigstelle	Herborn (Dillkr)	Kehl	Lauenburg
Goslar mit 1 Zweigstelle	Herdecke (Ruhr)	Kempfen (Niederrhein)	Lauterbach (Hess)
Grefrath	Herford	Kempten (Allgäu) mit 1 Zweigstelle	Leer (Ostfriesl)
Grenzach-Wyhlen	Herne mit 4 Zweigstellen	Kettwig	Leichlingen (Rheinl)
Greven (Westf)	Herten (Westf)	Kevelaer	Leimen
Grevenbroich	Herzberg (Harz)	Kiel mit 7 Zweigstellen	Leinfelden
Griesheim ü/Darmstadt	Herzogenrath mit 1 Zweigstelle	Kierspe (Westf)	Lemgo
Gronau (Leine)	Heusenstamm	Kirchheim unter Teck	Lengerich (Westf)
Gronau (Westf)	Hilden mit 1 Zweigstelle	Kirchhellen	Lennestadt
Groß-Gerau			Leonberg (Württ)
Gütersloh mit 1 Zweigstelle			Lethmathe (Sauerl) jetzt: Iserlohn
			Leutkirch
			Leverkusen mit 2 Zweigstellen
			Limburg

Limburgerhof	Mühdorf (Inn)	Offenbach (Main)	Rheinhausen
Lindau (Bodensee)	Mühlheim (Main)	mit 3 Zweigstellen	jetzt: Duisburg
Lingen	Mülheim (Ruhr)	Offenburg (Baden)	Rheinkamp-Meerbeck
Lintorf	mit 1 Zweigstelle	Oldenburg (Oldbg)	jetzt: Moers
jetzt: Ratingen	Müllheim (Baden)	mit 1 Zweigstelle	Rheydt
Lippstadt	München	Olpe (Westf)	jetzt: Mönchengladbach
Löhne (Westf)	mit 46 Zweigstellen	Opladen	Rinteln (Weser)
Lörrach	Münster (Westf)	Osnabrück	Rodenkirchen
mit 1 Zweigstelle	mit 9 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	jetzt: Köln
Lohne (Oldb)	Munster	Osterholz-Scharmbeck	Rosenheim (Bay)
Ludwigsburg (Württ)	Nagold	Osterode (Harz)	Rottenburg
mit 1 Zweigstelle	Neckarsulm	Ottobrunn	Rottweil
Ludwigshafen (Rhein)	Neheim-Hüsten	Paderborn	Rüsselsheim (Hess)
mit 6 Zweigstellen	jetzt: Arnsberg	Papenburg	mit 1 Zweigstelle
Lübeck	Nettetal	Peine	Säckingen
mit 6 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Pforzheim	Salzgitter-Bad
Lüdenscheid	Neuburg (Donau)	mit 3 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen
Lüneburg	Neuenrade	Pfullingen (Württ)	Salzgitter-Lebenstedt
Lünen	Neu Isenburg	Pinneberg	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Neumünster	Pirmasens	Salzgitter-Watenstedt
Maikammer	Neunkirchen (Kr Siegen)	mit 1 Zweigstelle	St. Georgen (Schwarzw)
Mainz	Neuss	Planegg	Schmallenberg (Sauerl)
mit 5 Zweigstellen	mit 4 Zweigstellen	Plettenberg	Schopfheim
Mannheim	Neustadt (b Coburg)	Plochingen	Schorndorf (Württ)
mit 18 Zweigstellen	Neustadt (Weinstr)	Porz	Schüttorf
Marbach	Neu-Ulm	jetzt: Köln	Schwäbisch Gmünd
Marburg (Lahn)	Neuwied	Quakenbrück	mit 1 Zweigstelle
Marl (Kr Recklinghausen)	mit 1 Zweigstelle	Radolfzell	Schwäbisch Hall
Mayen	Naviges	Rastatt	Schweinfurt
Meckenheim (Rheinl)	jetzt: Velbert	Ratingen	Schwelm
Meerbusch	Nieder-Roden	mit 3 Zweigstellen	Schwenningen (Neckar)
mit 1 Zweigstelle	Nienburg (Weser)	Raunheim	jetzt: VS-Schwenningen
Meinerzhagen (Westf)	Nördlingen	Ravensburg	Schwerte (Ruhr)
Melle	Norden	mit 1 Zweigstelle	Schwetzingen
Memmingen	Norderney	Recklinghausen	Seesen
Menden (Sauerl)	Norderstedt	Regensburg	Sennestadt
Meppen	Nordhorn	mit 4 Zweigstellen	jetzt: Bielefeld
Mettmann	Norf	Reinbek (Bz Hamburg)	Siegburg
Metzingen (Württ)	jetzt: Neuss	Remagen	Siegen
Minden (Westf)	Nürnberg	Remscheid	mit 3 Zweigstellen
Misburg	mit 13 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	Siegertsbrunn
jetzt: Hannover	Nürtingen	Rendsburg	Sindelfingen
Mönchengladbach	Oberhausen (Rheinl)	mit 1 Zweigstelle	Singen (Hohentwiel)
mit 8 Zweigstellen	mit 9 Zweigstellen	Reutlingen	Soest
Mönchengladbach-Rheydt	Oberkirch (Baden)	Rheinbach	Solingen
Moers	Oberursel (Taunus)	Rheinberg (Rheinl)	mit 4 Zweigstellen
mit 2 Zweigstellen	Öhringen	Rheine (Westf)	Soltau
Monheim (Rheinl)	Oelde	mit 2 Zweigstellen	Sonthofen
Mosbach (Baden)	Oerlinghausen	Rheinfeldern (Baden)	Spaichingen
Mühlacker (Württ)			Spenge

Speyer	Ulm (Donau)	Wedel (Holst)	Wiesloch
Sprendlingen (Hess)	mit 1 Zweigstelle	Weener (Ems)	Wilhelmshaven
Sprockhövel (Westf)	Unna	Wegberg	mit 1 Zweigstelle
Stade	Vechta	Wehr (Baden)	Willich (Bz Düsseldorf)
Stadtlohn	Velbert (Rheinl)	Weiden (Opf)	mit 1 Zweigstelle
Starnberg	mit 1 Zweigstelle	Weiden	Wipperfürth
Steinfurt	Verden (Aller)	jetzt: Köln	Wissen (Sieg)
mit 1 Zweigstelle	Verl	Weil (Rhein)	Witten
Stolberg (Rheinl)	Viernheim (Hess)	Weilheim	mit 2 Zweigstellen
Straubing	Viersen	Weingarten (Württ)	Wittlich
Stuttgart	mit 3 Zweigstellen	Weinheim (Bergstr)	Wörth am Rhein
mit 14 Zweigstellen	Villingen (Schwarzw)	mit 1 Zweigstelle	Wolfenbüttel
Stuttgart-Bad Cannstatt	jetzt: VS – Villingen	Weißenthurm	Wolfsburg
Sundern (Sauerl)	Vohburg	Wenden	mit 4 Zweigstellen
Tailfingen	Vreden (Westf)	jetzt: Braunschweig	Worms
jetzt: Albstadt	Wahlstedt	Werdohl	Wülfrath
Titisee-Neustadt	Waiblingen	Werl (Westf)	Würselen (Kr Aachen)
Tönisvorst	Waldbrol	Wermelskirchen	Würzburg
Traben-Trarbach	Waldkirch (Breisgau)	Wernau	mit 3 Zweigstellen
Triberg (Schwarzw)	Waldshut	Werne	Wuppertal-Elberfeld
Trier	Walsum	Wesel (Niederrhein)	mit 18 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	jetzt: Duisburg	mit 1 Zweigstelle	und 1 Zahlstelle
Troisdorf	Waltrop	Wesseling (Bz Köln)	Wyler (Kr Kleve)
Tübingen	Wangen (Allgäu)	Westerland	Xanten
mit 1 Zweigstelle	Wanne-Eickel	Wetzlar	Zell (Mosel)
Tuttlingen	jetzt: Herne	Wickrath	Zirndorf
Übach-Palenberg	Warendorf	jetzt: Mönchengladbach	Zweibrücken
Überlingen (Bodensee)	Wasseraffingen (Württ)	Wiesbaden	
Uelzen	Wattenscheid	mit 6 Zweigstellen	
	mit 1 Zweigstelle		

## Inländische Beteiligungsbanken

**Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft**, Saarbrücken · 7 Zweigstellen  
 Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Homburg · 1 Zweigstelle, Lebach, Merzig,  
 Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

**Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft**, Berlin – Köln

**Frankfurter Hypothekenbank**, Frankfurt (Main)

**Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft**, Köln

**GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH**, Wuppertal  
 Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, München, Nürnberg,  
 Stuttgart, Ulm  
 Tochtergesellschaft GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal

**Deutsche Ueberseeische Bank**, Berlin – Hamburg · Sitz der Verwaltung: Hamburg  
 Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Köln, Stuttgart

Niederlassungen der Deutschen Ueberseeischen Bank im Ausland

*Argentinien:* Buenos Aires und Rosario (Banco Alemán Transatlántico)

*Brasilien:* São Paulo (Banco Alemão Transatlântico)

*Japan:* Tokyo (Deutsche Ueberseeische Bank – Deutsche Bank Gruppe –)

*Luxemburg:* Luxemburg (Deutsche Ueberseeische Bank – Succursale de Luxembourg)

*Paraguay:* Asunción (Banco Alemán Transatlántico)

**Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft**, Frankfurt (Main)  
 (gemeinsam mit The Industrial Bank of Japan)

## Niederlassung:

Deutsche Bank AG, London Branch

## Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg

## Beteiligungen in Gemeinschaft mit EBIC-Banken\*

- Bundesrepublik* Europäisch-Arabische Bank GmbH, Frankfurt (Main)  
*Deutschland:* Europäisch Asiatische Bank AG, Hamburg  
*Asien:* Niederlassungen der Europäisch Asiatischen Bank AG, Hamburg:  
 Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Singapore  
*Australien:* Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne und Sydney  
*Belgien:* Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel  
 European-Arab Bank (Brussels) S. A., Brüssel  
 European Banks' International Company S. A. (EBIC), Brüssel  
*Großbritannien:* European Banking Company Ltd., London  
*USA:* European-American Banking Corporation, New York, Los Angeles und San Francisco  
 European-American Bank & Trust Company, New York  
 European Banking Company Ltd., Chicago

**UBS-DB Corporation, New York** (gemeinsam mit Schweizerischer Bankgesellschaft)

**Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.** (Saudi International Bank), London

**Banco Bradesco de Investimento S. A.**, São Paulo

**Banco Comercial Transatlántico**, Barcelona

**European Brazilian Bank Ltd.**, London

**International Mexican Bank Ltd.**, London

**Iran Overseas Investment Bank Ltd.**, London

## Weitere Beteiligungen an Banken in

- Europa:* Amsterdam – Athen – Helsinki – Madrid  
*Afrika:* Abidjan – Brazzaville – Casablanca – Dakar – Libreville – Lomé – N'Djamena – Rabat – Yaoundé  
*Amerika:* Bogotá  
*Asien:* Bombay – Karachi – Kuala Lumpur – Manila – Seoul – Teheran

## Vertretungen im Ausland

- |                             |                              |                           |                                 |
|-----------------------------|------------------------------|---------------------------|---------------------------------|
| <i>Europa:</i> Istanbul     | Wolfgang Hahn                | <i>Amerika:</i> Bogotá    | Alberto Veciana                 |
| Madrid                      | Dr. Thomas Feske             | Caracas                   | Claus Peter Tillmanns           |
| Moskau                      | Dr. Klaus W. Dintelmann      | Mexiko                    | Manfred Hamburger (Mexiko)      |
| Paris                       | Hermann Josef Schmidt        | Rio de Janeiro            | Rüdiger Zaddach (Mittelamerika) |
| <i>Afrika:</i> Johannesburg | European Banks International | Santiago de Chile         | Hartwig Krieg                   |
| Kairo                       | Dr. Gerhard Behrens          | Toronto                   | Winfried Kreklau                |
| <i>Asien:</i> Beirut        | Siegfried Brunnenmiller      | <i>Australien:</i> Sydney | Klaus Bartels                   |
| Teheran                     | Günther F. W. Dicke          |                           | Joachim Hans Lawonn             |

## \* EBIC-Banken:

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V., Amsterdam · Banca Commerciale Italiana, Mailand · Creditanstalt-Bankverein, Wien · Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main) · Midland Bank Ltd., London · Société Générale de Banque S.A., Brüssel · Société Générale, Paris





